



KURZÜBERSICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

IN CHF 1'000	2009	2008	VERÄNDERUNG IN %
Bilanzsumme	11'693'501	11'493'341	1.7%
Kundenausleihungen	9'807'324	9'380'863	4.5%
Kundengelder	8'197'900	7'908'744	3.7%
Eigene Mittel (vor Gewinnverwendung)	1'159'949	1'072'802	8.1%
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	179'245	170'242	5.3%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	32'469	34'940	-7.1%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	8'356	5'441	53.6%
Übriger ordentlicher Erfolg	6'261	-14'541	-143.1%
Bruttoertrag	226'331	196'082	15.4%
Geschäftsaufwand	-96'238	-88'534	8.7%
Bruttogewinn	130'093	107'548	21.0%
Zwischenergebnis (operativer Gewinn)	113'413	100'261	13.1%
JAHRESGEWINN	75'124	73'643	2.0%
Zuweisung an die Staatskasse	37'000	36'000	2.8%
Cost/Income Ratio	42.5%	45.2%	-6.0%
Zwischenergebnis-Rentabilität (operative Eigenmittelrentabilität)	10.4%	9.7%	7.2%
Mitarbeiter	465	453	2.6%
Filialen	27	27	0.0%

SCHWYZER KANTONALBANK
120. GESCHÄFTSBERICHT 2009

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2009

Vorwort	7–8
Geschäftstätigkeit 2009	9–10
Strategie	15–17
Die SZKB engagiert sich / Nachhaltigkeit	19–21
Wirtschaftliche Entwicklung	23–27
Privat- und Firmenkunden	31
Private Banking	33
Human Resources	35
Finanz- und Risikomanagement	37
Verarbeitung und Infrastruktur	39
Bankbehörden / Revision	42
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	43–45

JAHRESRECHNUNG 2009

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–70
Informationen zur Bilanz	71–87
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	89–91
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	101–111
Organigramm	112–113



06:12 Uhr Stefan Kümin junior,
bald auf dem Weg zur Arbeit.



NUR WEN MAN GUT KENNT, KANN MAN AUCH GUT BERATEN

Für das Bildkonzept in unserem Geschäftsbericht heften wir uns deshalb an die Fersen eines Kunden. Wir zeigen mit einer schönen Fotostrecke einen Tag im Leben eines SZKB-Kunden, nämlich im Leben des Winzers Stefan Kümin junior. Vom frühen Morgen bis abends spät haben wir Stefan Kümin junior mit der Fotokamera verfolgt. Unsere Fotos sind somit aus dem Leben gegriffen. Und während man durch den Geschäftsbericht blättert, wird Seite für Seite mehr über Stefan Kümin junior und seine Arbeit als Winzer und Geschäftsführer bekannt.

«EIN TAG IM LEBEN»

Dieses Kennenlernen beschränkt sich nicht nur auf Stefan Kümin. Auch die SZKB öffnet sich für die interessierten Lesenden und zeigt ihre Aktivitäten, Zahlen und einige Köpfe.

Die SZKB hat das 120. Geschäftsjahr sehr erfolgreich abgeschlossen. Und dies im Jahr eins nach der Finanzkrise und während einer rezessiven Wirtschaftsphase. Das Festhalten an den strategischen Wachstumsinitiativen hat sich gelohnt. Diesem Festhalten ging eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage voraus, ob die bei der Formulierung der SZKB-Strategie 2008 bis 2013 gültigen Prämissen noch aktuell sind oder nicht. Dabei haben wir festgestellt, dass die strategischen Hauptherausforderungen «Verdrängungswettbewerb und Margenerosion», «rückläufige Kundenloyalität», «laufende Effizienzsteigerung» sowie «richtige Mitarbeitende am richtigen Ort» sich zum Teil akzentuiert haben. Hinzugekommen sind stark steigende Ausfall- und Zinsänderungsrisiken sowie schwankende Volumen und Erträge im Anlagegeschäft. Mit einigen gezielten Massnahmen ist unser Geschäftsmodell auf den erforderlichen Stand gebracht worden.

Die strategischen Anpassungen gingen einher mit vielfältigen Aktivitäten innerhalb und ausserhalb unserer Bank: attraktiver Auftritt (inkl. des Internets) im Rahmen der neuen Marketingstrategie, tiefgreifende Überarbeitung der Vertriebsstrategie, Einführung des neuen Beraterprozesses im Anlagebereich (Finfox), neuer Meilenstein zum potenzialgetriebenen Kundenbeziehungsmanagement, Durchführung einer Kunden- sowie einer internen Servicezufriedenheitsumfrage, Kauf des ehemaligen Holcim-Industriegeländes in Brunnen als Ausgangspunkt für ein visionäres Entwicklungsprojekt, Formulierung eines Entwurfs für ein neues, modernes SZKB-Gesetz, «Praxistest» für die neue Aufbauorganisation, intensive Verkaufsschulung (inkl. des Coachings) usw.

NEUE KUNDEN UND NETTO-NEUGELD Das Geschäftsmodell und die solide Eigenkapitalbasis entwickelten erneut eine gewisse Strahlkraft. So konnte die SZKB im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 8'300 neue Kundinnen und Kunden gewinnen, und der Netto-Neugeldzufluss (inkl. Wertpapiere) betrug beachtliche CHF 408 Mio.

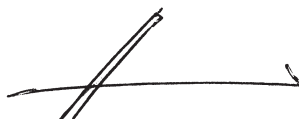
ERNEUT HÖHERE ZUWEISUNG AN DEN KANTON SCHWYZ

Die Schwyzer Kantonalbank sieht es als ihren Auftrag an, einen Beitrag zur Stärkung der Schwyzer Wirtschaft zu leisten und damit dem Kanton als Eigner eine angemessene, kontinuierliche und planbare Grösse des operativen Gewinns abzuliefern. Deshalb strebt die SZKB eine Gewinnausschüttung an den Kanton Schwyz zwischen 35% und 45% des jeweiligen operativen Ergebnisses (Zwischenergebnis) an. Im Geschäftsjahr 2009 schüttete die SZKB insgesamt CHF 38.1 Mio. an den Kanton aus (Zuweisung an Staatskasse CHF 37 Mio. und Verzinsung Dotationskapital CHF 1.1 Mio), was einer Gewinnausschüttungsquote, gemessen am Zwischenergebnis, von 33.6% entspricht und sich nur knapp ausserhalb der anvisierten Bandbreite befindet.

SEHR STARKE EIGENKAPITALBASIS Nach der erwähnten Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken und der planmässigen Erhöhung des Dotationskapitals um CHF 2.0 Mio. verzeichnete das Eigenkapital vor Gewinnverwendung einen Zuwachs von CHF 87.1 Mio. auf CHF 1'159.9 Mio. (Vorjahr CHF 1'072.8 Mio.); nach Gewinnverwendung beträgt das Eigenkapital CHF 1'121.8 Mio. (Vorjahr CHF 1'035.3 Mio.).

DIE BANKBRANCHE IM FOKUS DES ÖFFENTLICHEN INTERESSES

Zurzeit werden mit der Bankbranche vor allem vier Problembereiche in Verbindung gebracht, nämlich «genügende Eigenkapitalausstattung», «verantwortungsbewusste Entschädigungspolitik», «too big to fail-Problematik» und «klare Governancevorschriften». Die SZKB ist auch diesbezüglich gut unterwegs, denn der Eigenkapitalstock ist mit einer Eigenkapitalquote von 9.6% grundsolid, und das Entschädigungsmodell kennt klare Schwellenwerte und Obergrenzen und vermittelt keine falschen Anreize. Die SZKB ist für die Schweiz mit Sicherheit nicht systemrelevant, aber bedeutend für den Kanton Schwyz. Deshalb verhalten wir uns in einem notabene stark umkämpften Markt verantwortungsbewusst, unterstützt durch ein professionelles Risikomanagement. Und bezüglich Governance wird das neue SZKB-Gesetz, über welches das Schwyzer Volk voraussichtlich im Herbst 2010 zu befinden hat, eine gute Basis für klare Verantwortlichkeiten schaffen.



Alois Camenzind
Bankpräsident



Gottfried Weber
Direktionspräsident

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2009 Das operative Ergebnis (Zwischenergebnis) nahm um erfreuliche 13.1 % auf CHF 113.4 Mio. zu, und der Jahresgewinn bezifferte sich auf CHF 75.1 Mio. (+2.0%). Die Bilanzsumme stieg in der Berichtsperiode um 1.7% auf CHF 11'693.5 Mio. an. Das Eigenkapital vor Gewinnverwendung erhöhte sich auf sehr solide CHF 1'159.9 Mio.

ERFOLGSRECHNUNG Der Bruttogewinn liegt markant, das Zwischenergebnis deutlich über dem Vorjahr.

ERFOLG AUS DEM ZINSGESCHÄFT Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um bemerkenswerte CHF 9.0 Mio. (5.3 %) auf CHF 179.2 Mio. gesteigert werden. Positiv wirkte sich das höhere Volumen im Aktiv- und Passivgeschäft aus. Demgegenüber hielt der Margenrückgang im Immobilienfinanzierungsgeschäft unvermindert an. Zudem fielen aufgrund der gezielten Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken deutlich höhere Absicherungskosten an.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT Beim Kommissionsgeschäft konnten die negativen Markteinflüsse durch die gezielten Wachstumsinitiativen gemildert, aber nicht gänzlich kompensiert werden. Dementsprechend ging der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 2.5 Mio. (7.1 %) auf CHF 32.5 Mio. zurück. Zu erwähnen ist, dass die Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie die damit unmittelbar zusammenhängenden Ertragsminderungen neu im Handels- und nicht mehr im Kommissionserfolg ausgewiesen werden; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

HANDELSERFOLG UND ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG Nachdem 2008 das Ergebnis der eigenen Wertschriften (Handelsbestand und Finanzanlagen) durch die Verwerfungen an den Finanzmärkten spürbar belastet wurde, konnte 2009 ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Folglich legten der Handelserfolg um CHF 2.9 Mio. (53.6 %) auf CHF 8.4 Mio. und der Übrige ordentliche Erfolg um beachtliche CHF 20.8 Mio. (143.1 %) auf CHF 6.3 Mio. zu.

SACH- UND PERSONALAUFWAND Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes hat die SZKB die Strategieumsetzung konsequent weiter vorangetrieben. Im Total verzeichnete deshalb der Geschäftsaufwand einen Zuwachs um CHF 7.7 Mio. (8.7 %) auf CHF 96.2 Mio. Der Personalaufwand nahm aufgrund des Personalausbaus (durchschnittlich rund 15 Stellen mehr), der Gehaltsanpassungen und höherer Ausgaben für die Ausbildung der Mitarbeitenden um CHF 4.0 Mio. (6.5 %) auf CHF 65.6 Mio. zu. Weiter stieg der Sachaufwand infolge des gewachsenen Raumaufwandes, diverser strategischer Projekte und intensiver Marketingaktivitäten um CHF 3.7 Mio. (13.9 %) auf CHF 30.6 Mio.

BRUTTOGEWINN Dank der Bruttoertragszunahme erhöhte sich der Bruttogewinn um erfreuliche CHF 22.5 Mio. (21.0 %) auf CHF 130.1 Mio. Das Cost/Income Ratio II (Geschäftsaufwand und Abschreibungen auf dem Anlagevermögen gemessen am Bruttoertrag) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 48.9 % auf sehr gute 45.7 %.

ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen schlugen mit CHF 7.1 Mio. um CHF 0.1 Mio. (2.0 %) tiefer als im Vorjahr zu Buche. Davon entfielen CHF 0.2 Mio. auf Beteiligungen und CHF 6.9 Mio. auf Sachanlagen.

WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND VERLUSTE Die SZKB steuert die Kredit-/Ausfall- und Marktrisiken sowie die operationellen Risiken professionell. Erstmals seit dem Geschäftsjahr 2004 belasteten die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste aufgrund der angespannten Wirtschaftslage das Ergebnis mit CHF 9.5 Mio.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND UND ERTRAG Im ausserordentlichen Erfolg sind Gewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen und die Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 47.5 Mio. verbucht.

JAHRESGEWINN Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Gewinn um CHF 1.5 Mio. (2.0%) auf CHF 75.1 Mio.

BILANZ Zum Vorjahresendwert verzeichnete die Bilanzsumme eine Zunahme um CHF 200.2 Mio. (1.7%) auf CHF 11'693.5 Mio.

KUNDENAUSLEIHUNGEN Nicht zuletzt dank der breiten Verankerung der SZKB und der regen Nachfrage nach Wohneigentum konnte bei den Kundenausleihungen eine Zunahme um CHF 426.5 Mio. (4.5%) auf CHF 9'807.3 Mio. erzielt werden. Dabei wurden die klar definierten Standards für die Kreditvergabe weiterhin konsequent angewendet. Die beiden Unterpositionen Forderungen gegenüber Kunden (CHF -48.3 Mio. bzw. -4.2%) und Hypothekarforderungen (CHF +474.8 Mio. bzw. +5.8%) entwickelten sich gegenläufig. Das neue Ausleihungsvolumen bezifferte sich auf CHF 1'360.8 Mio, was eine beachtliche Zunahme von 7.2% bedeutete. Dem standen Rückzahlungen, Amortisationen und Ablösungen durch Drittinstitute von CHF 934.4 Mio. gegenüber. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus verlangte die Kundschaft vorwiegend nach Festhypotheken, weshalb die variabel verzinslichen Finanzierungen um CHF 1'627 Mio. abnahmen. Demgegenüber erhöhten sich die festverzinslichen Ausleihungen um CHF 2'054 Mio. Die grossen Umschichtungen zeigten sich in der Verhältniszahl festverzinslicher zu variabel verzinslicher Kredite: Per 31.12.2009 betrug sie 81% zu 19%, während sie am Jahresende 2008 noch bei 63% zu 37% lag.

FINANZANLAGEN Weiter wurden freie Mittel in erstklassige, festverzinsliche Anlagen investiert, was zu einem Anstieg der Finanzanlagen um CHF 477.5 Mio. (178.5%) auf CHF 745.0 Mio. führte.

KUNDENGELDER Bei den Kundengeldern verzeichnete die SZKB einen respektablen Mittelzufluss von CHF 289.2 Mio.

(3.7%) auf CHF 8'197.9 Mio. Bei den einzelnen Produktkategorien fanden zinsniveaubedingt hohe Umschichtungen statt. So legten die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform um eindruckliche CHF 1'073.9 Mio. (25.2%) auf CHF 5'335.9 Mio. zu. Ein beträchtlicher Teil dieser Gelder stammte aufgrund der tiefen Festgeldzinssätze aus den Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden (CHF -740.4 Mio. oder -27.4%). Die Kassenobligationen verminderten sich um CHF 44.4 Mio. (4.7%) auf CHF 899.5 Mio.

BILANZSTRUKTUR Im Rahmen der Liquiditätsbewirtschaftung wurden fällige Anleihen und Pfandbriefdarlehen im Umfang von CHF 195.0 Mio. (8.8%) nicht mehr erneuert. Das Bilanzstrukturmanagement (ALM) gestaltete sich aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus und der damit einhergehenden bilanziellen Ungleichgewichte äusserst anspruchsvoll (die Kunden favorisieren einerseits festverzinsliche Ausleihungen, andererseits aber variabel verzinsliche Passivprodukte).

EIGENMITTEL Nach der erwähnten Zuweisung der Reserven für allgemeine Bankrisiken und der Erhöhung des Dotationskapitals um CHF 2.0 Mio. verzeichnete das Eigenkapital vor Gewinnverwendung einen Zuwachs um CHF 87.1 Mio. auf CHF 1'159.9 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote vor Gewinnverwendung von 9.9% und einem gesetzlichen Eigenmitteldeckungsgrad von 259.0% ist die SZKB äusserst solide kapitalisiert. Ohne Berücksichtigung des Eigenmittelrabattes für Kantonalbanken von 12.5% – dieser wird bis Ende 2011 schrittweise abgeschafft – liegt der Eigenmitteldeckungsgrad der SZKB immer noch bei sehr komfortablen 226.6%.

GEWINNVERWENDUNG – ZUWEISUNG AN DIE STAATSKASSE VON CHF 37 MIO. Zusammen mit dem Gewinnvortrag ergab sich ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 75.3 Mio. Nach Abzug der Dotationskapitalverzinsung von CHF 1.1 Mio. wurden je CHF 37.0 Mio. (Vorjahr CHF 36.0 Mio.) der Staatskasse und der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank zugewiesen.



07:08 Uhr Kontrollgang im Rebberg Leutschen.





10:26 Uhr Lese der Freisamer Trauben.



12:18 Uhr Mitarbeiter von Kumin Weine
beim Zmittag im Rebberg.

STRATEGIE An der Umsetzung der im Jahr 2007 neu entwickelten Strategie 2008 bis 2013 wurde im Berichtsjahr intensiv und konsequent gearbeitet. Die Schwerpunkte lagen bei der Implementierung eines lebensphasenbezogenen Kundenbeziehungsmanagements, bei der Stärkung des Firmenkundengeschäftes, bei der Entwicklung einer situationsgerechten Preispolitik sowie bei der Forcierung des Anlagegeschäftes. Unterstützend wurde ein strategiekonformes Marketingkonzept erarbeitet, das 2009 sukzessive umgesetzt wurde. Zudem wurde die Ausbildung der Vertriebsführungskräfte sowie der Kundenberater weiter vorangetrieben.

DIE STRATEGIEPYRAMIDE DER SZKB SETZT SICH AUS FOLGENDEN INHALTEN ZUSAMMEN:

GESCHÄFTSGRUNDSÄTZE

- Kunden / Markt / Marke
- Mitarbeitende
- Innovationen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Unternehmenserfolg und Eigentümer
- Risiken
- Corporate Governance
- Werte

GESCHÄFTSFELDSTRATEGIEN

- Basisgeschäft
- Finanzierungsgeschäft
- Anlagegeschäft

FUNKTIONALE STRATEGIEN

- Vertrieb
- Marketing (inkl. Markenpositionierung)
- Kommunikation
- Personal
- Prozesse
- Informatik



Nachfolgend werden das Leitbild und die Kernaussagen der Unternehmensstrategie erläutert.

LEITBILD

VERLÄSSLICHE PARTNERSCHAFT

- Die SZKB ist die führende Universalbank im Kanton Schwyz und positioniert sich als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin.
- Die SZKB schafft kontinuierlich einen Mehrwert für ihre Kunden (positiver Kundennutzen), ihre Mitarbeitenden (faire Arbeitgeberin), den Kanton als Eigner (planbare, fortgesetzte Zuweisung in Form einer angemessenen Ausschüttungsquote) und die Öffentlichkeit (Projekte und Institutionen in den Sparten Kultur, Bildung, Soziales, Sport, Tourismus, Umwelt und Wirtschaft).

GEMEINSAM WACHSEN

- Die Kunden stehen im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Die SZKB ist im Kanton Schwyz die erste Anlaufstelle für private Kunden, Anlagekunden, kleine und mittlere Unternehmungen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften in allen Finanzfragen, weil sie partnerschaftlich die besten Lösungen für alle Lebensphasen erarbeitet. Sie begleitet ihre Kunden über die Kantons Grenzen hinweg. Ihre Markeneckwerte lauten **S**chwyzersch, d.h. kundennah, **Z**uverlässig, **K**ompetent und **B**eweglich, d.h. innovativ.

KUNDENORIENTIERTE MITARBEITENDE

- Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch tiefes Fachwissen, gelebte Kundennähe und nutzenbringende Kundenlösungen aus. Respekt, Fairness und Leistungswille sind weitere Verhaltensweisen. Die SZKB erwartet im unternehmerischen Denken und Handeln Nachhaltigkeit.

VERANTWORTUNGSVOLLES HANDELN

- Die SZKB tätigt im Rahmen ihres Leistungsauftrags nur jene Geschäfte, die sie unter ethischen, risikomässigen und betriebswirtschaftlichen Aspekten verantworten kann. Mit den natürlichen Ressourcen geht sie verantwortungsvoll um.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MARKTSTELLUNG

- Die SZKB will als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin ihre Marktposition weiter ausbauen.
- Die Kernkompetenz der SZKB ist die bedürfnisgerechte Beratung und Betreuung von Kunden in ihren Geschäftsfeldern.
- Die SZKB ist in den Geschäftsfeldern Basis-, Finanzierungs- und Anlagegeschäft tätig. Ihr Kerngeschäft umfasst Konto- und Sparkontoführung, Immobilien- und Firmenfinanzierung, Depotführung, die Festlegung von Anlagestrategien und das Führen von Vermögensverwaltungsmandaten für private Kunden.
- Die SZKB will das Anlagegeschäft deutlich stärken.
- Das Marktgebiet der SZKB für das Basis- und Finanzierungs-geschäft ist vorwiegend der Kanton Schwyz. Im Anlagegeschäft ist sie schweizweit tätig.
- Die SZKB bietet die Leistungen über verschiedene Vertriebskanäle an. Der stationäre Vertrieb bleibt auch in Zukunft das zentrale Element. Zusätzlich will sie den elektronischen Vertriebskanal ausbauen.
- Die SZKB will die gute Qualitätswahrnehmung halten. Sie erzielt angemessene und risikogerechte Preise für ihre Leistungen.
- Die SZKB will ihre Kundenbasis besser nutzen und die Kundendurchdringung erhöhen – auch segmentübergreifend.

INNOVATIONSLEISTUNG

- Die SZKB erneuert das Dienstleistungs- und Produktangebot entsprechend den Anforderungen ihrer Kunden. Neues führt sie konsequent und rasch am Markt ein.

PRODUKTIVITÄT

- Die SZKB will das tiefe Cost/Income Ratio halten. Aus diesem Grund will sie die Arbeitsproduktivität konsequent und kontinuierlich steigern.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN

- Die SZKB will die Attraktivität halten und – wo erforderlich – geschäftsfeld- und aufgabenspezifisch erhöhen.

PROFITABILITÄT

- Die SZKB will eine marktgerechte Verzinsung ihres Eigenkapitals erreichen.
- Die SZKB will den Ertragsmix verändern. Die Abhängigkeit vom Zinserfolg soll sinken und der Ertragsanteil aus den übrigen Geschäften gesteigert werden.

STRATEGISCHES CONTROLLING

Das strategische Controlling der SZKB basiert auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling (siehe nachfolgende Abbildung). Die Strategiekommission, die sich aus Mitgliedern des Bankrates und der Geschäftsleitung zusammensetzt, beurteilt halbjährlich den Fortschritt der Strategieumsetzung und die Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber. Zudem werden jährlich das Umfeld und die Prämissen auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Bei Abweichungen werden die Handlungsfelder definiert und bei Bedarf geeignete (Gegen-)Massnahmen ergriffen.

PRÄMISENCONTROLLING Im Rahmen des Prämissencontrollings und Umfeldradars beurteilte die Strategiekommission im Frühling 2009 die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf die Strategie der SZKB. Aufgrund der markant geänderten Bedingungen beschloss sie punktuelle Massnahmen in den Bereichen Kundenbindung, Kosteneffizienz, Risikomanagement und Ausbau im Anlagegeschäft. Die strategische Grundausrichtung der SZKB wurde aber bestätigt.

ECKWERTECONTROLLING (STRATEGISCHE ERFOLGSTREIBER) Die Zielmessung basiert teilweise auf externen Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht vollständig vorgelegen sind. Trotzdem kann aus aktueller Sicht die Gesamtzielerreichung 2009, wie bereits im 2008, als positiv/erfüllt beurteilt werden.

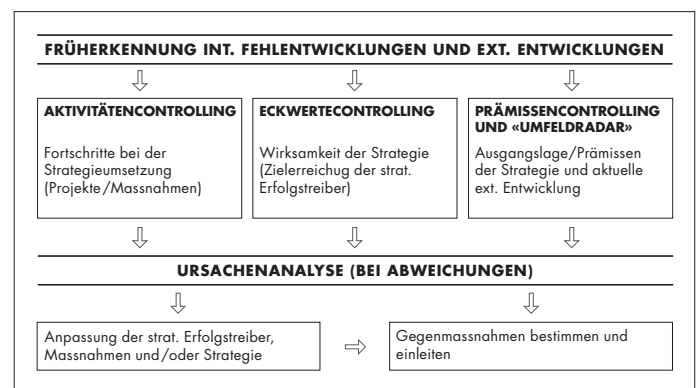
Zielerreichung	2009	2008
Economic Profit	übertrifft	teilweise erfüllt
Risiken	übertrifft	übertrifft
Cost/ Income Ratio	übertrifft	übertrifft
Marktanteile	n.a. ¹	teilweise erfüllt
Kundenzufriedenheit	übertrifft	n.a. ²
Zufriedenheit der Mitarbeitenden	n.a. ²	übertrifft

¹ Die Zielerreichung 2009 kann erst nach Erscheinen der SNB-Statistik «Die Banken in der Schweiz 2009» beurteilt werden.

² Erhebung erfolgt alle zwei Jahre.

AKTIVITÄTENCONTROLLING Der Fortschritt der strategischen Projekte verlief bezüglich Inhalt / Ziele und Termine planmässig. Die Schwerpunkte lagen:

- bei der Einführung des Kundenwertmodells im Rahmen des lebensphasenbezogenen Kundenbeziehungsmanagements,
- bei der Umsetzung einer situationsgerechten Preispolitik im Finanzierungsgeschäft,
- beim Erwerb einer Industriebranche zur Raum- und Standortentwicklung,
- beim Ausbau des Anlagegeschäfts,
- bei der Vorbereitung zur Pilotierung der neuen Vertriebsstrategie,
- bei der Lancierung des Markenversprechens «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.»,
- beim Fortführen der gezielten Ausbildung der Mitarbeitenden und
- bei der erstmaligen Durchführung einer internen Servicezufriedenheitsumfrage.





13:36 Uhr Zurück im Büro.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT DER SCHWYZER KANTONALBANK Mit Sponsorings engagiert sich die Schwyzer Kantonalbank besonders in den Bereichen Kultur, Brauchtum, Sport, Jugend, Bildung, Soziales und Umwelt. Damit nimmt sie nebst der wirtschaftlichen auch aktiv ihre gesellschaftliche Mitverantwortung wahr.

Dank vielen kleinen und grossen Sponsoringbeiträgen kommt ein grosser Kreis der Schwyzer Bevölkerung in den Genuss der Sponsoringaktivitäten der Schwyzer Kantonalbank. Bei der Vergabe achtet die SZKB darauf, dass die Vorhaben zu ihren Werten passen. Wichtig ist, dass sich der Sponsoringnehmer kompetent und fair verhält, nach ethischen Grundsätzen arbeitet und eine soziale wie ökologische Verantwortung wahrnimmt.

Im vergangenen Geschäftsjahr behandelte die Schwyzer Kantonalbank über 800 Sponsoring- und Beitragsgesuche. Insgesamt sprach die Schwyzer Kantonalbank Beiträge und Sponsorings im Betrag von rund CHF 1.5 Mio. Damit leistete sie einen grossen Beitrag zur Förderung des vielfältigen kulturellen, gesellschaftlichen Lebens im Kanton Schwyz.

Die Schwyzer Kantonalbank führte für ihre Kundschaft eine Vielzahl von Seminaren, Referaten, Anlässen und Konzerten durch. Insgesamt erreichte sie mit ihren Aktivitäten im Berichtsjahr mehr als 80'000 Personen.

Bei Sponsorings, Promotionen und Aktionen schaut die Schwyzer Kantonalbank bewusst darauf, dass die Beiträge nach Möglichkeit eine Wertschöpfungskette im Kanton Schwyz auslösen. Mit dem Wanderplausch, der Sonntagszopfaktion und dem Schulschneesporttag gelangten zum Beispiel grosse Beträge in die lokalen Betriebe, welche den Franken wiederum zur Beschaffung von Sachmitteln einsetzten.

VEREINSSERVICE Im Bereich des gesellschaftlichen Lebens im Kanton Schwyz erfüllen die Vereine eine grosse Aufgabe. Sie vermitteln unter anderem ethische Werte wie Toleranz und Respekt gegenüber den Mitmenschen, verhelfen zu sportlichen und musischen Aktivitäten und bereichern damit das lokale Zusammenleben. Die Schwyzer Kantonalbank unterstützt die Vereine dazu noch mit diversen Dienstleistungen:

• Plakatdruck	95
• Vorverkäufe	19
• Inserate in Vereinsheften	145
• Tombolapreise	250

NACHHALTIGKEIT Im Dezember 2009 konnte die neue Filiale in Goldau dem Betrieb übergeben werden. Um die Einhaltung des Minergie-Standards zu erfüllen, schenkte die SZKB dem Energiekonzept grösste Aufmerksamkeit. Auch bei Umbauten beachtet die Schwyzer Kantonalbank die Einhaltung von Minergie-Standards und den ökologisch, nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Überhaupt wird der Nachhaltigkeit im täglichen Umgang grosse Beachtung geschenkt. Das Produktpaket «Umwelt-Bonus» unterstreicht diese Haltung.

ENGAGEMENT FÜR DIE KULTUR

- A-capella-Festival, Pfäffikon
- Amadeus-Chor, Küssnacht
- Beach Rock Party, Gersau
- bühne fasson, Lachen
- Evangelisch-Reformierter Kirchenchor Brunnen-Schwyz, Auftragskomposition «Lotti Latrous», Brunnen
- Film «Syra Marty-Dächli Leni goes to Hollywood», Gersau
- Gersauer Herbst, Gersau
- Geschichten Gesichter, Einsiedeln
- 100 Jahre Musikgesellschaft Immensee, Immensee
- Jubiläumsfest Jodlerklub Bärgblüemli, Lachen
- Konzertreihe «Küssnacht Klassik», Küssnacht
- Kunst Schwyz, Rothenthurm
- Kunstszene Schwyz, Pfäffikon
- Lachner Wiehnachtszauber, Lachen
- Musiksommer am Zürichsee, Lachen
- Open Air Hoch-Ybrig, Unteriberg
- Restaurierung Archivräume, Kloster Einsiedeln
- Rock-Night, Feusisberg
- Swiss Big Band Xplosion, Altendorf
- Schwyzer Kantonal Musikverband, Küssnacht
- SchwyzKulturPlus, Schwyz
- Theater Arth, Arth
- Urschweizer Kammerensemble, Brunnen
- Zentralschweizerisches Gesangsfest «Schwyz s(w)ingt», Schwyz
- Theateraufführung «Die Schweizermacher», Küssnacht

Organisatorin von:

- Festliches Weihnachtskonzert in Schwyz und in Altendorf mit dem Ausserschwyzer Sinfonieorchester
- Kunstausstellungen am Hauptsitz in Schwyz und in der Filiale Küssnacht

ENGAGEMENT FÜR DEN SPORT

- Basketballschule, Goldau
- City Night und Mythen Style-Session, Schwyz
- Eisfeld Lachen, Lachen
- Eispark Einsiedeln, Einsiedeln
- FC Brunnen, Juniorenförderprogramm
- Fussballclub, Tuggen
- Hockey-Schule EHC Seewen, Seewen
- 13. Linthmarathon, Tuggen
- Juniorenförderung FC Küssnacht, Küssnacht
- Kantonale Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft, Tuggen
- Kantonale Vereinsmeisterschaft, Brunnen
- Kantonale Volleyballmeisterschaft, Steinen
- Lachner Weihnachtslauf, Lachen
- Procap Schwyz, Goldau
- Renovation Bibliothek, Muotathal
- Rigi-Schwingen, Rigi Staffel
- Stoos-Schwingen, Stoos
- Schwyzer Pferdesportmeisterschaften, Wollerau
- Schwyzer Kantonalsschützenverband, Einsiedeln
- Silvesterlauf, Gersau
- Volleyballclub Einsiedeln Nationalliga B, Einsiedeln
- Zentralschweizer Schneeschuhverband, Wollerau

Organisatorin von:

- 3. SZKB Schwyzer Golfmeisterschaft in Morschach, Nuolen, Küssnacht und Unteriberg
- Trendsportanlässen: SZKB-Nordic-Walking, SZKB-Snow-Fun, SZKB-Beachvolley-Plausch, SZKB-Unihockey-Plausch

ENGAGEMENT FÜR GESELLSCHAFT / BILDUNG

- Abschlussarbeiten BBZ, Pfäffikon
- Abschlussarbeiten 3. Oberstufe, Küssnacht und Steinen
- Chinderfäscht, Goldau
- Dorfgemeinschaft Pfäffikon, Pfäffikon
- Ferienspass March, Lachen
- Ferienspass, Wollerau
- Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz
- Gesangsprojekt Dormant Noten, Küssnacht
- Jugendprojekt-Theatergesellschaft Arth, Arth
- Konzert Musikschule, Lachen/Altendorf
- Midnightprojekt, Küssnacht und Freienbach
- Pro Senectute, Schwyz
- Rigi-Event-Zelt, Goldau
- Schule forscht, Wollerau
- Schwyzer Kantonsgeschichte, Buchprojekt, Schwyz
- Skatepark, Küssnacht

Organisatorin von:

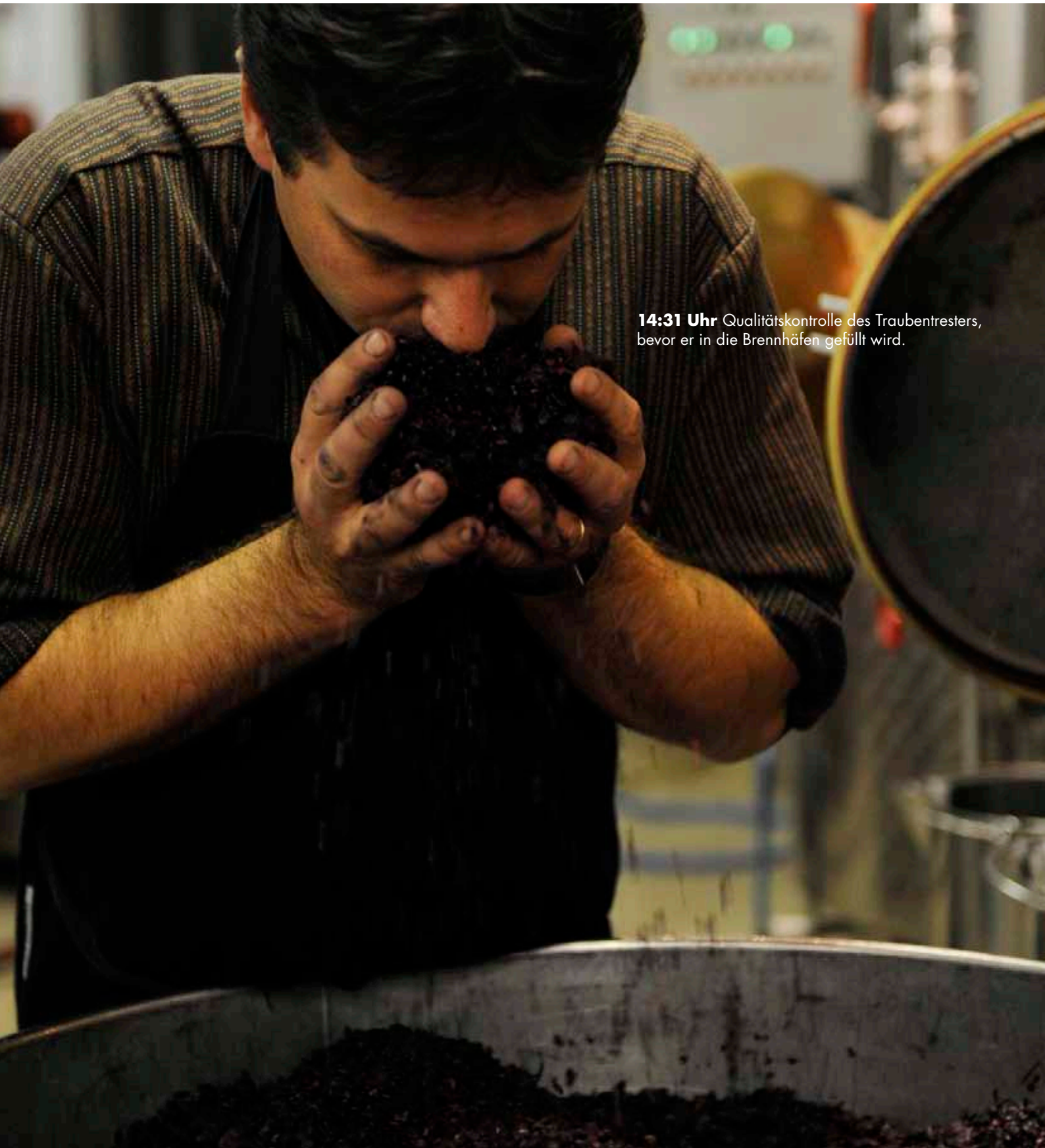
- Grüezi-Referaten: Multivision «Island», «Persönliches Energiemanagement»
- Kabi-Kinderkonzerten
- Senioren-Unterhaltungsprogramm «Oesch's die Dritten» in Schwyz, Einsiedeln und Altendorf

ENGAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT / TOURISMUS / UMWELT

- Delegiertenversammlung Kantonaler Gewerbeverband, Schwyz
- Hauseigentümergeverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Kantonal-Schwyz Gewerbeverband, Einsiedeln
- Kinderland Stoos, Stoos
- Naturpark SZ, Muotathal
- Natur- und Tierpark, Goldau
- Regio plus «Üses Muotital», Muotathal
- Schwyzer Turm, Schwyz
- Sportbahnen Mythengebiet, Schwyz
- Stiftung Hohle Gasse, Küssnacht
- Tag der offenen Gewerbebetriebe Herti, Brunnen
- Tourismusverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Verein Skilift Seebodenalp, Küssnacht
- Wirtschaftsforum Kanton Schwyz, Schwyz

Organisatorin von:

- Bauseminar in Brunnen
- «Perspektiven 2010» im KKL Luzern (Mitorganisatorin)
- Immobilien-Brunch, Schwyz
- SZKB-Schul-Schneesporttag in 16 Skigebieten im Kanton Schwyz
- Schwyzer Eigenheim-Messe in Schwyz und in Altendorf
- Unternehmerschule in Küssnacht und Lachen
- SZKB-Wanderplausch: Rigi, Mythengebiet, Hoch-Ybrig, Holzsteg Pfäffikon–Rapperswil/Alpamare, Pfäffikon



14:31 Uhr Qualitätskontrolle des Traubentresters, bevor er in die Brennshäfen gefüllt wird.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KANTON SCHWYZ 2009 UND 2010

Das reale BIP des Kantons Schwyz ist 2009 um 1.6% zurückgegangen (2008: +2.1%). Dieser Rückgang ist vor allem auf den sekundären Sektor zurückzuführen (-2.2%), der im vergangenen Jahr unter einem rezessionsbedingten Einbruch der ausländischen Nachfrage gelitten hat. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte das Wertschöpfungsniveau nicht halten (-1.2%). Trotz der erwarteten weltwirtschaftlichen Erholung dürfte die reale Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe wegen der nachlassenden Baukonjunktur noch leicht rückläufig sein (-0.2%). Die Aussichten für den Dienstleistungssektor zeigen sich mit einem erwarteten Wertschöpfungswachstum von 0.9% besser. Gesamthaft ergibt sich 2010 ein Wachstum des Schwyzer BIP von 0.5%.

ÜBERBLICK

Das reale BIP des Kantons Schwyz ist 2009 um 1.6% zurückgegangen. Dieser Rückgang ist vor allem auf den sekundären Sektor zurückzuführen (-2.2%), der im vergangenen Jahr unter einem rezessionsbedingten Einbruch der ausländischen Nachfrage gelitten hat. Die Schwyzer Exporte sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 18.6% geschrumpft. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte das Wertschöpfungsniveau nicht halten (-1.2%).

Die Weltwirtschaft hat ihre tiefe Rezession im zweiten Halbjahr 2009 überwunden. Allerdings verläuft die konjunkturelle Erholung bei Weitem nicht so glatt und dynamisch wie beispielsweise in der letzten Aufschwungphase nach der Dotcom-Rezession. Hinzu kommen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Während sich der Aufschwung der Schwellenländer bereits sehr gefestigt zeigt, wird die konjunkturelle Erholung vieler Industrieländer wohl noch für geraume Zeit durch strukturelle

Anpassungen gehemmt. Auch drohen dämpfende Effekte aus der notwendigen Rückführung der massiven geld- und fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen.

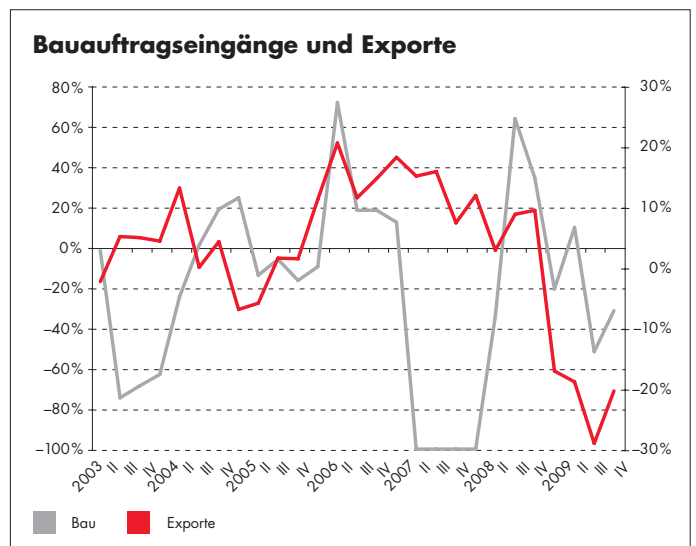
Auch die Schweiz hat im dritten Quartal 2009 aus der Rezession herausgefunden. Trotz der wieder positiven Entwicklung gibt sich der Ausblick für das Jahr 2010 verhalten. Eine weiterhin steigende Arbeitslosigkeit und eine schwache Einkommensentwicklung dämpfen den Konsum. Zudem wird die bis anhin robuste Baukonjunktur nachlassen. Für das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schweiz resultiert damit im Jahr 2010 nur ein bescheidenes Wachstum (+0.7%). Die Wachstumsimpulse gehen nahezu ausschliesslich vom Aussenhandel und von der öffentlichen Hand aus.

In den letzten Monaten hat auch die Schwyzer Wirtschaft die Rezession überwunden. Für das laufende Jahr sind allerdings noch keine grossen Sprünge zu erwarten. Trotz der erwarteten weltwirtschaftlichen Erholung dürfte die reale Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe wegen der nachlassenden Baukonjunktur noch leicht rückläufig sein (-0.2%). Die Aussichten für den Dienstleistungssektor zeigen sich mit einem erwarteten Wertschöpfungswachstum von 0.9% besser. Gesamthaft ergibt sich 2010 ein Wachstum des Schwyzer BIP von 0.5%.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Schwyz lag im Jahresdurchschnitt 2009 bei 2.1% (2008: 1.3%). Zwar ist sie damit deutlich geringer als in der Gesamtschweiz, jedoch dürfte sie sich 2010 weiter erhöhen. Angesichts der unterausgelasteten Kapazitäten und einer vorerst nur langsam voranschreitenden konjunkturellen Erholung wird der Kostendruck weiter zunehmen und die Unternehmen zum Stellenabbau zwingen.

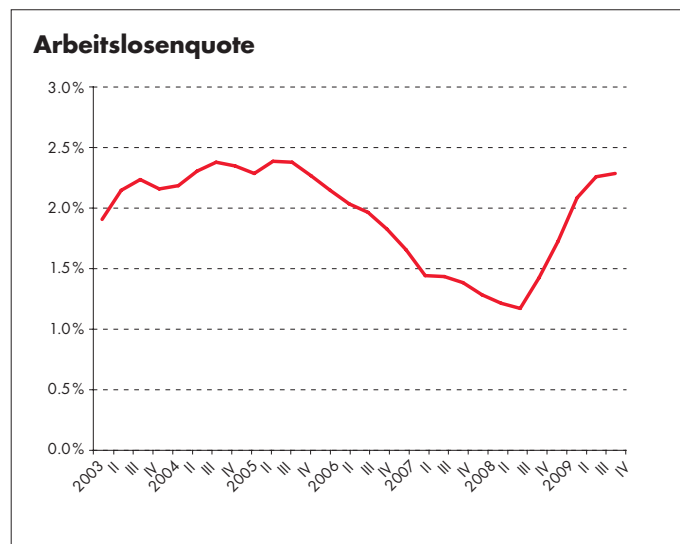
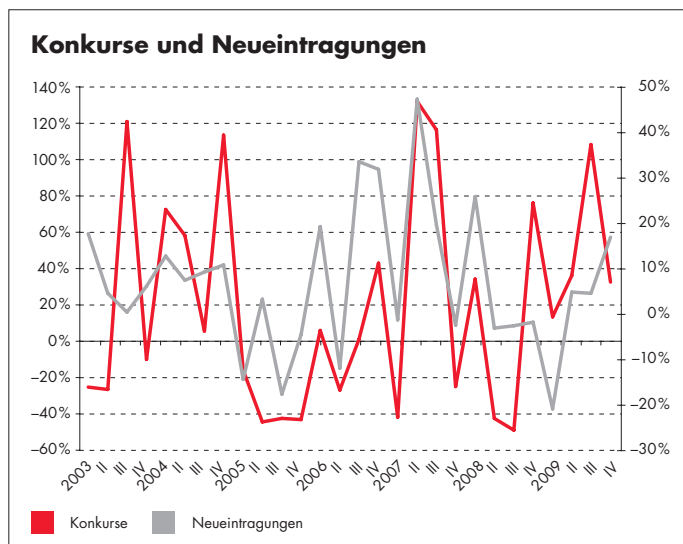
ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN BRANCHEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT Das Witterungsjahr 2009 war für die Landwirtschaft nicht optimal. Ausgeprägte Trockenperioden haben zu einer unterdurchschnittlichen Entwicklung bei Getreide, Ölsaaten und Eiweissträgern geführt. Zudem war die weltweite Krise auch auf den Agrar- und Nahrungsmittelmärkten spürbar. Die Produktionsvolumina konnten zwar gesteigert werden. Als Folge einiger Preisabschwächungen, vor allem bei Milch, war der Wert der Gesamtproduktion jedoch rückläufig. So entwickelte sich der primäre Sektor im Kanton Schwyz 2009 mit einem Minus des Produktionswertes von 2.9% unerfreulich. Im laufenden Jahr dürfte der Wertschöpfungsrückgang mit 0.6% geringer ausfallen.



NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE Die Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat ihre reale Bruttowertschöpfung 2009 leicht erhöhen können (+0.6%). Die Exporte sind von Januar bis November 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 30.2% gestiegen, wobei dieser Anstieg vor allem aus der zweiten Jahreshälfte resultiert.

Im Zusammenhang mit der wenig positiven Aussicht für den Schwyzer Arbeitsmarkt dürfte die Anzahl der Erwerbstätigen in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie 2010 um 2.6% zurückgehen. Entsprechend erwartet BAKBASEL einen leichten Rückgang der realen Bruttowertschöpfung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie im Kanton Schwyz um 0.5%.



HOLZ, MÖBEL, ÜBRIGES GEWERBE Während die Schwyzer Holzbranche 2009 um 1.5% wachsen konnte, ist das übrige produzierende Gewerbe um 2.5% geschrumpft. Gesamthaft ergibt sich daraus für das Aggregat ein leichter Rückgang der realen Bruttowertschöpfung (-0.3%).

Die Aussichten für das laufende Jahr sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Das sonstige verarbeitende Gewerbe dürfte nur leicht wachsen (+0.2%). Für das Holzgewerbe sind die Aussichten besser. Der wachsende Trend zur Energiegewinnung aus Holz und eine vermehrte Verwendung von Holz als Bausubstanz dürften in einem deutlichen Wertschöpfungsplus resultieren (+4.1%). Insgesamt wächst das Aggregat 2010 damit um 2.4%.

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE Die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Schwyz hat die weltweite Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr deutlich gespürt. Die ausländische Nachfrage nach chemischen und pharmazeutischen Produkten aus dem Kanton Schwyz ging 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 31.4% zurück. Die reale Bruttowertschöpfung dieser Industrie ist 2009 um 2.9% geschrumpft. Im Vergleich mit der Schweiz ist diese Entwicklung deutlich unterdurchschnittlich (+0.7%), was auf den geringen Anteil der Pharmabranchen im Kanton Schwyz zurückzuführen ist, der sich deutlich konjunkturerresistenter zeigt als die chemische Industrie.

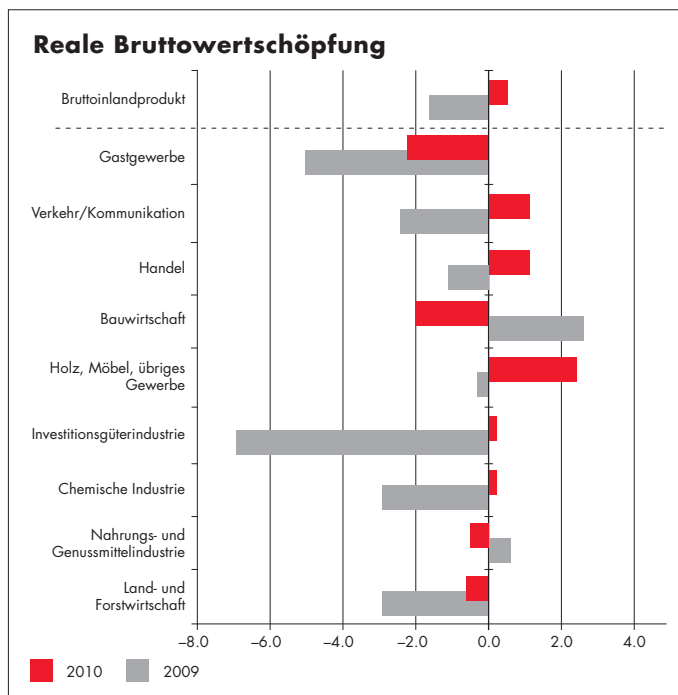
Mit der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung dürfte 2010 auch die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Schwyz wieder Boden finden und den Negativtrend stoppen. BAKBASEL geht von einer positiven Veränderung der realen Bruttowertschöpfung um 0.2% aus.

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE Auch in der ausgesprochen exportorientierten Investitionsgüterindustrie machten sich die weltweiten rezessionsbedingten Nachfrageausfälle des letzten Jahres deutlich bemerkbar: Für 2009 resultierten im Vergleich zum Vorjahr kräftige Rückgänge der Ausfuhren in den beiden wichtigsten Schwyzer Exportwarengruppen der Investitionsgüterindustrie «Maschinen, Apparate, Elektrotechnik» (-11.0%) und «Metalle» (-18.8%). Die reale Bruttowertschöpfung der Schwyzer Investitionsgüterindustrie schrumpfte im vergangenen Jahr um 6.9%. Besonders hart getroffen war dabei der Maschinenbau (-9.1%).

Die Aussichten für das laufende Jahr sind durchzogen. Die Metallbranche muss 2010 mit einem weiteren Rückgang der Wertschöpfung rechnen (-1.1%). Der Maschinenbau dürfte leicht wachsen (+0.2%), und die Branchen «Elektro, Feinmechanik, Optik» dürften sich mit einem erwarteten Plus von 2.1% bereits wieder deutlich in der Wachstumszone befinden. Insgesamt erwartet BAKBASEL für die Schwyzer Investitionsgüterindustrie 2010 eine leichte Erhöhung der realen Bruttowertschöpfung (+0.2%).

BAUWIRTSCHAFT Die Schwyzer Bauwirtschaft zeigte sich 2009 – vor allem dank Tiefbau – erstaunlich unberührt von den realwirtschaftlichen Turbulenzen. Während andere Branchen die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte durchmachten, konnte die reale Bauwertschöpfung im Kanton Schwyz um 2.6% zulegen. Das gute Abschneiden verdankt die Baubranche unter anderem den staatlichen Konjunkturpaketen.

Fürs Jahr 2010 gestaltet sich der Ausblick jedoch getrübt: Die Impulse der öffentlichen Hand werden spätestens in der zweiten Hälfte des Jahres nachlassen, und die steigende Arbeitsplatzunsicherheit lässt besonders im Wohnbau die potenziellen Kunden vorsichtiger agieren. Hinzu kommt ein deutlicher Rückgang in den konjunktursensitiven Bereichen des Betriebsbaus. BAKBASEL erwartet deshalb im Jahr 2010 einen Rückgang der Schwyzer Bauwertschöpfung um 2.0%.



HANDEL Die reale Bruttowertschöpfung in den Schwyzer Handelsbranchen ist 2009 um 1.1% zurückgegangen. Der Grosshandel hat im vergangenen Jahr mit einem Wertschöpfungsrückgang von 2.3% unter der weltweiten Rezession gelitten. Der Detailhandel hingegen konnte um 1.0% zulegen. Gestützt wurde der private Konsum durch die immer noch vergleichsweise gute Erwerbstätigkeits- und Einkommensentwicklung und die Entlastung der Haushaltsbudgets infolge sinkender Konsumentenpreise.

2010 dürfte der Grosshandel von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren und wieder in die Wachstumszone finden (+2.3%). Der Ausblick für den Detailhandel hingegen ist verhalten. Zwar hellt sich der Konjunkturhimmel auf und die Unsicherheit lässt nach. Dem stehen jedoch steigende Arbeitslosigkeit und stagnierende Einkommen gegenüber. BAKBASEL erwartet für den Schwyzer Detailhandel eine Stagnation der realen Wertschöpfung (0.0%).

TOURISMUS Das vergangene Jahr war für das Schwyzer Gastgewerbe mit einem Wertschöpfungsrückgang von 5.0% unerfreulich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Übernachtungszahl von Januar bis November 2009 um 6.7% gesunken, wobei die ausländische Nachfrage (-8.2%) stärker eingebrochen ist als die inländische (-5.6%).

Der Tourismus ist als Luxusgut in einer rezessiven Phase besonders betroffen. Von einer Erholung, wie sie auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zu beobachten ist, kann im Gastgewerbe nicht ausgegangen werden. Mit einer leichten Besserung ist frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2010 zu rechnen. Für das gesamte Jahr geht BAKBASEL von einem weiteren Wertschöpfungsrückgang im Schwyzer Gastgewerbe um 2.2% aus. Hauptgrund für diese zu erwartenden Rückgänge sind die zunehmenden Belastungsfaktoren auf dem Arbeitsmarkt, die zu einem Konsumrückgang bei Gütern und Dienstleistungen führen, welche nicht zum unmittelbaren täglichen Bedarf zählen.





14:58 Uhr Umzug des Weins in einen anderen Tank.



PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN Mit rund 140'000 Privat- und Firmenkunden ist die Schwyzer Kantonalbank klare Marktführerin im Kanton. Diese Position konnte im Zuge der Finanzkrise weiter ausgebaut werden.

WEITERHIN HOHER ZUWACHS VON NEUKUNDEN, SPAR- UND ANLAGEGELDERN SOWIE FINANZIERUNGEN

Mit 8'330 (Vorjahr 9'975) neuen Kunden konnte die Schwyzer Kantonalbank auch 2009 wiederum Marktanteile gewinnen. In diesem Sog konnten auch die Kundengelder gegenüber dem Vorjahr um 3.7% gesteigert werden. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform ihrerseits beliefen sich dabei Ende 2009 auf CHF 5'335.9 Mio., was einem Zuwachs von CHF 1'073.9 Mio. entspricht. Hingegen reduzierten sich die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden aufgrund der tiefen Geldmarktzinsen von CHF 2'702.9 Mio. auf CHF 1'962.5 Mio. Im Finanzierungsgeschäft konnte 2009 das angestrebte Ziel, qualitatives Wachstum, mit einer Zunahme von 4.5% klar erreicht werden. Dabei nahmen die Hypothekarforderungen um 5.8% zu, während die übrigen Forderungen gegenüber Kunden in einem generell sinkenden Markt von CHF 1'138.9 Mio. auf CHF 1'090.5 Mio. leicht abnahmen. Im hart umkämpften Markt haben wir unsere bewährte Kreditpolitik beibehalten und grössere Firmen wie auch das lokale Gewerbe mit genügend Liquidität versorgt. Die Schwyzer Kantonalbank war in einem schwierigen Marktumfeld der gewohnt verlässliche Partner. Mit einer neuen Libor-Hypothek haben wir Anfang Jahr auf ein speziell in Tiefzinsphasen gestiegenes Kundenbedürfnis reagiert. Die aufgrund des rezessiven Umfeldes gestiegenen Kreditrisiken konnten dank raschen Massnahmen minimiert werden. Mit neuen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten auf dem Kreditportfolio von CHF 9.5 Mio. musste nach mehreren Jahren wieder ein Aufwandposten verbucht werden, welcher jedoch nach wie vor deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt liegt.

HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT Die Schwyzer Kantonalbank will die führende Universalbank im Kanton Schwyz sein und als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin wahrgenommen werden. Alle zwei Jahre befragt sie dazu ihre Kunden, wie zufrieden sie sind und wo Verbesserungspotenzial besteht. Die bereits hohen Werte aus dem Jahre 2007 konnten teilweise sogar noch verbessert werden. 97% der Privatkunden sowie 94% der Gewerbe- und Firmenkunden sind mit der Schwyzer Kantonalbank zufrieden oder sehr zufrieden. Die Kundenbindung, der wichtigste diesbezügliche Indikator für eine Bank, liegt bei durchschnittlich sehr hohen 94% (Privatkunden) resp. 92% bei Firmenkunden, d.h., unsere Kunden empfehlen unser Institut mit voller Überzeugung weiter. Diese erfreulichen Werte und das hohe Vertrauen unserer Kunden spornen uns an, uns stetig weiter zu verbessern. Deshalb ...

...NOCH MEHR ZEIT UND SPÜRBARE NÄHE FÜR UNSERE KUNDEN

Die Schwyzer Kantonalbank verfügt über eine hervorragende Ausgangslage für weiteres Wachstum und ist mit 27 Filialen überdurchschnittlich nahe bei ihren Kunden. Dabei gilt es, die immer höheren Kundenanforderungen durch eine noch bessere und kundenfreundlichere Beratungs- und Servicequalität zu erfüllen. So wird es uns gelingen, unser Markenversprechen wie auch die segmentspezifischen Leistungsversprechen täglich von Neuem einzulösen.



PRIVATE BANKING Durch eine solide Vertrauensbasis und verstärkte Wachstumsinitiativen gelang es der Schwyzer Kantonalbank 2009 gestärkt aus den Turbulenzen der globalen Wirtschaftskrise hervorzugehen. Weitere CHF 689 Mio. flossen in Form von Kundengeldern und Wertschriften zu. Der Handelserfolg konnte gegenüber dem Vorjahr um 53.6% gesteigert werden.

AUCH 2009 EIN TURBULENTES BÖRSENAHR Die Finanzkrise hat sich im Jahr 2009 in eine Wirtschaftskrise globalen Ausmasses gewandelt. Die Angst vor einer Deflation und Depression führte dazu, dass die Notenbanken die Leitzinsen auf neue Tiefstwerte senkten. Zudem kauften diese für hunderte von Milliarden eigene Staatsanleihen. Die eingeleiteten Massnahmen scheinen mittlerweile zu wirken. Denn eine Stabilisierung der Weltwirtschaft auf tiefem Niveau zeichnet sich immer mehr ab. Die negative Korrektur an den Aktienmärkten hielt bis ins Frühjahr an. Danach vollführten die Börsen eine beispiellose Kehrtwende.

ANLEGER WURDEN ANFANG JAHR AUF DIE PROBE GESTELLT 2009 wird als exzellentes Börsenjahr in die Annalen eingehen. Mit einem Plus von rund 20% haben sowohl der Dow Jones Industrial als auch der Swiss-Market-Index (SMI) einen Teil der Verluste des Jahres 2008 aufgeholt. Im Vorjahr war der SMI um 35% abgestürzt. Bis Anfang März wiederholte sich das Bild vom letzten Jahr. Der SMI fiel am 9. März bis auf 4'235 Zähler und wendete dann nachhaltig. Von diesen Tiefpunkten aus kletterten die Kurse von Dow Jones Industrial und SMI bis zum Jahresende um satte 59.3% und 51.9%.

ANHALTENDER ZUWACHS BEI DEN KUNDENGELDERN Das vergangene Jahr war geprägt von den Auswirkungen an den Finanzmärkten 2008. Das Vertrauen der Anleger konnte, trotz Stabilisierung der gesamten Finanzindustrie, noch nicht vollständig zurückgewonnen werden. Gerade in diesen unsicheren Zeiten suchen Anleger Werte, wie sie die Schwyzer Kantonalbank verkörpert. Die Markeneckwerte «schwyzerisch, zuverlässig, kompetent und beweglich» bilden das Fundament der Haltung der Schwyzer Kantonalbank gegenüber ihren Kunden. Dank des grossen Vertrauens in die Schwyzer Kantonalbank nahmen

die Kundengelder und Wertschriften von Privaten und Firmenkunden um weitere CHF 689 Mio. zu. Markt- und akquisitionsbedingt erholte sich das von der Schwyzer Kantonalbank verwaltete Depotvermögen um 16.8%. Der Stand per Ende 2009 belief sich auf CHF 5'008 Mio. gegenüber CHF 4'285.1 Mio. im Vorjahr. Beim Kommissionsgeschäft konnten die negativen Markteinflüsse durch die gezielten Wachstumsinitiativen gemildert, aber nicht gänzlich kompensiert werden. Dementsprechend ging der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 2.5 Mio. (7.1%) auf CHF 32.5 Mio. zurück. Zu erwähnen ist, dass die Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie die damit unmittelbar zusammenhängenden Ertragsminderungen neu im Handels- und nicht mehr im Kommissionserfolg ausgewiesen werden; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Nachdem 2008 das Ergebnis der eigenen Wertschriften (Handelsbestand und Finanzanlagen) durch die Verwerfungen an den Finanzmärkten spürbar belastet wurde, konnte 2009 ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Folglich legten der Handelserfolg um CHF 2.9 Mio. (53.6%) auf CHF 8.4 Mio. und der Übrige ordentliche Erfolg um beachtliche CHF 20.8 Mio. (143.1%) auf CHF 6.3 Mio. zu.

AUSBLICK 2010 Die staatlichen Konjunkturpakete haben eine Depression verhindert. Ein selbsttragendes Wirtschaftswachstum liegt für viele Staaten allerdings noch in weiter Ferne. So erwarten wir in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 wieder schwächere Wachstumsraten. Die Folgen dieser Krise sind noch nicht ausgestanden. Für alle Anleger ist es daher äusserst wichtig, auf einen soliden und vertrauenswürdigen Bankpartner zählen zu können. Die Kenntnis der Risikofähigkeit der Kunden, die richtigen Produkte und der persönliche Kontakt sind die elementaren Voraussetzungen für eine glaubwürdige Anlageberatung. Darauf können Sie bei der Schwyzer Kantonalbank zählen.



HUMAN RESOURCES Engagierte, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die SZKB der Schlüssel zur erfolgreichen, gemeinsamen Realisierung der anspruchsvollen Unternehmensziele. Die SZKB bietet ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen, eine individuelle und zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung und eine leistungsorientierte Entlohnung.

ZEITGEMÄSSE ANSTELLUNGSBEDINGUNGEN

Die SZKB möchte nicht nur ihren Kundinnen und Kunden eine attraktive Partnerin, sondern auch für ihre Mitarbeitenden eine attraktive Arbeitgeberin sein. Zwecks Erhalt und allfälliger Verbesserung ihrer Attraktivität als Arbeitgeberin überprüft die SZKB periodisch die geltenden Anstellungsbedingungen im Markt. Basierend auf dieser letzten Überprüfung hat die SZKB einige Anpassungen vorgenommen.

WEITERE FLEXIBILISIERUNG DER ARBEITSZEIT Mit der Einführung der Jahresarbeitszeit können die Mitarbeitenden ihre Arbeitszeit noch flexibler gestalten und so auch einer gesunden Balance zwischen Berufs- und Privatleben Rechnung tragen. Selbstverständlich berücksichtigen sie bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit die betrieblichen Anforderungen, wie z.B. die Erreichbarkeit für interne und externe Kunden, eine zeitgerechte Erledigung der Aufgaben, und nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse ihrer Arbeitskollegen/-innen.

MUTTER- UND VATERSCHAFTSURLAUB Neben dem bereits bisher gewährten, über dem gesetzlichen Minimum liegenden Mutterschaftsurlaub können Väter neu nach der Geburt eines Kindes einen einwöchigen, bezahlten Vaterschaftsurlaub beziehen.

FLEXIBLERE PENSIONIERUNGSMÖGLICHKEITEN Die SZKB bietet einerseits Mitarbeitenden ab Alter 59, mit dem Wunsch, den Arbeitseinsatz zu reduzieren, die Möglichkeit,

in einem Teilzeitpensum zu arbeiten und sich teilpensionieren zu lassen. Andererseits können Mitarbeitende aber auch über das ordentliche Pensionierungsalter bis zu einem Alter von max. 70 Jahren weiterbeschäftigt werden.

ARBEIT-FREIZEIT-GESUNDHEIT Unter diesem Begriff unterstützt die SZKB freiwillige, periodische Gesundheitschecks ab Alter 45, und sie führt jedes Jahr zwei Gesundheitstage durch. Der erste der beiden Gesundheitstage stand unter dem Motto «Bewegung», während der zweite sich dem Thema «Entspannung» widmete.

LEISTUNGSORIENTIERTE ENTLÖHNUNG UND VERBINDUNG ZUM UNTERNEHMENSERFOLG Die SZKB entschädigt ihre Mitarbeitenden leistungsorientiert und marktgerecht. Männer und Frauen werden bei gleicher Leistung gleich entlohnt. Das Gehaltsmodell der SZKB setzt sich aus einem fixen und einem moderaten variablen Teil zusammen. Die Höhe des fixen Jahresgehalts richtet sich nach der Funktion, d.h. der Komplexität der Anforderungen, den für die Bewältigung der Anforderungen notwendigen Fähigkeiten und Berufserfahrungen sowie der Verantwortung innerhalb der Bank. Ein variabler Anteil wird nur bei einem positiven Geschäftsergebnis ausbezahlt. Er berücksichtigt den allgemeinen Geschäftsgang, die Teamleistung und den persönlichen Leistungsbeitrag. Die SZKB legt grossen Wert darauf, dass ihre Mitarbeitenden den eigenen Beitrag zum Geschäftserfolg kennen und hält die individuellen Zielsetzungen und Leistungen in Zielsetzungs-, Standortbestimmungs- und Leistungsbeurteilungsgesprächen fest.



FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise verlangten hohe Aufmerksamkeit und proaktives Handeln der Risikogremien. Interne Servicezufriedenheitsumfrage attestiert den Leistungserbringern hohe Qualität und Dienstleistungsorientierung. Potenzial zu Effizienzsteigerungen eruiert und erste Massnahmen umgesetzt.

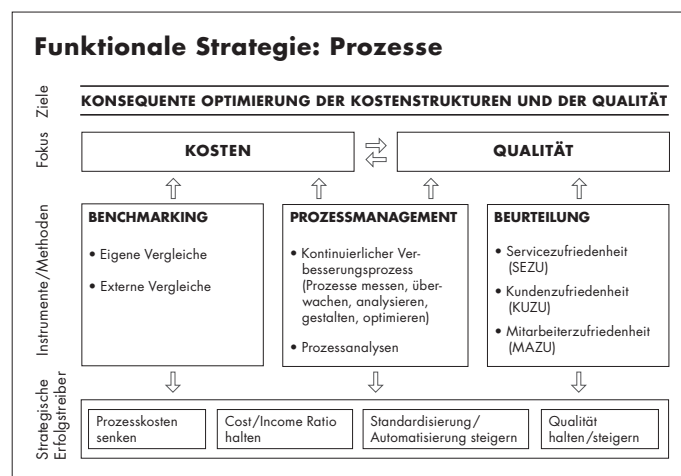
HERAUSFORDERNDES RISIKOMANAGEMENT Durch die tiefgreifenden Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise war eine laufende (Neu-)Beurteilung der Gesamtrisikosituation durch die Entscheidungsträger notwendig. Dabei war nicht hektisches, sondern besonnenes und vorausschauendes Handeln angesagt. Insbesondere das Bilanzstrukturmanagement (ALM) gestaltete sich aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus und der damit einhergehenden bilanziellen Ungleichgewichte äusserst anspruchsvoll (die Kunden favorisierten einerseits festverzinsliche Ausleihungen, andererseits aber variabel verzinsliche Passivprodukte). Die diesbezüglichen Absicherungsmassnahmen erreichten einen Rekordwert.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG: AUCH OHNE KANTONALBANKENABZUG KOMFORTABEL CAPITALISIERT Der Bundesrat hat im November 2009 die Revision der Eigenmittelverordnung gutgeheissen. Bisher konnten Kantonalbanken mit Staatsgarantie auf den gesetzlich erforderlichen Eigenmitteln einen Abzug von 12.5% vornehmen. Dieser Rabatt wird nun ab 01.01.2010 schrittweise über zwei Jahre abgeschafft. Die Schweizer Kantonalbank erreichte Ende 2009 einen gesetzlichen Eigenmitteldeckungsgrad von 259.0%; auch ohne den Abzug von 12.5% ist sie mit 226.6% äusserst solide kapitalisiert.

AUFGABEN IM RECHNUNGSWESEN UND RISIKOMANAGEMENT ERFOLGREICH ENTFLECHTET Im Rahmen der per 01.01.2009 neuen Aufbauorganisation wurde die bisherige Abteilung Rechnungswesen/Risk Management in die beiden eigenständigen Abteilungen Rechnungswesen und Risikomanagement aufgeteilt. Im Verlaufe des Jahres 2009 wurde die organisatorische Entflechtung sukzessive umgesetzt und die personellen

Besetzungen planmässig vollzogen. Damit wurde eine wichtige Basis geschaffen, um den (künftigen) Anforderungen noch besser gerecht zu werden.

ZAHRLICHE AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER FUNKTIONALEN STRATEGIEPROZESSE Das sehr gut etablierte Prozessmanagement ist ein wichtiger Baustein für kostengünstige bzw. effiziente und qualitativ hoch stehende Geschäftsprozesse. Um die für die Entscheidungsfindung notwendige Transparenz zu erhöhen, wurden 2009 die Grundlagen für weitere Vergleiche mit andern Banken (Benchmarking) erarbeitet und durch vertiefte Prozessanalysen Effizienzpotenziale eruiert. Zudem wurde erstmals eine Servicezufriedenheitsumfrage durchgeführt, bei der die internen Leistungsbezüge die Dienstleistungen der einzelnen Organisationseinheiten systematisch beurteilten. Nicht unerwartet fielen die Ergebnisse insgesamt gut bis sehr gut aus; gleichwohl konnten Verbesserungsmöglichkeiten ermittelt werden.





VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR Der Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur umfasst die zentralen Einheiten «Dienstleistungscenter Kundendaten», «Führungs- und Organisationsunterstützung», «Informatik», «Liegenschaften» sowie «Zahlungsverkehr». Das Berichtsjahr war geprägt von Erneuerungen im technologischen wie auch infrastrukturseitigen Bereich.

VON MODERNISIERUNGEN GEPRÄGT

BAUTÄTIGKEIT Im Geschäftsjahr 2009 wurden in Brunnen die Schalterhalle umgebaut in Reichenburg das Backoffice ausgebaut und in Wollerau wurden die Büroräumlichkeiten vergrössert. Das grösste Bauvorhaben wurde in Goldau verwirklicht: Das aus den Fünfzigerjahren stammende Bankgebäude wich in den letzten Jahren einem modernen Neubau. Mitte Dezember konnte die neue Filiale eröffnet werden. Das angrenzende neue Wohn- und Geschäftshaus wird im Verlaufe des Jahres 2010 fertiggestellt und von den Mietern bezogen.

GESAMTBANKENLÖSUNG FINNOVA Neben verschiedenen fachbereichsspezifischen Erweiterungen stand das Berichtsjahr im Zeichen der CRM-Funktionalitäten. Die SZKB fungierte dabei als Pilotbank für alle Finnova-Banken und führte 2009 die wichtigsten CRM-Module erfolgreich ein. Dank der neuen Systemunterstützung erhalten die Kundenberater ein wichtiges Tool, um die Kundengespräche noch gezielter vorzubereiten, zu planen, durchzuführen und nachzubearbeiten.

IN DIE SICHERHEIT INVESTIERT Die SZKB betreibt für die Gesamtbankenlösung Finnova und die Umsysteme ein eigenes Rechenzentrum (RZ). Zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft in Katastrophenfällen wurde im Berichtsjahr das Informatik-Disaster-Recovery-Konzept mit neuem Backup-RZ erfolgreich umgesetzt und installiert. Da das bisherige Backup-RZ in der gleichen Geländekammer lag, wie das eigentliche RZ, wurde aufgrund von Worst-Case-Szenario-Modellierungen das Backup-RZ auch geografisch an einen neuen Standort verlegt.

Zudem wurden im Berichtsjahr die Videoüberwachungsanlagen erneuert und gesamtbankweit einheitlich und auf neuester Technologie basierend installiert.

Im Rahmen des Business-Continuity-Managements erfolgten eine Validierung der definierten Prozesse und eine entsprechende Schulung der diesbezüglichen Schlüsselpersonen.

NEUSTE KOMMUNIKATIONSTECHNIK Die Art des Telefonierens wird sich bei der SZKB ändern. Im Rahmen des Projekts Unified Communication wird die gesamtbankweite Telefonanlage der SZKB nach und nach abgelöst. Neu telefoniert die SZKB via Netzwerk (Voice over IP). Das heisst unter anderem, dass man direkt vom PC aus das Telefon bedienen kann. Zudem werden Webkonferenzen möglich sein. Im Berichtsjahr wurden diesbezügliche Pilotinstallationen durchgeführt und erfolgreich getestet. Gleichzeitig wurde das IT-Netzwerk als Teilbereich des Projekts Unified Communication erneuert.

DEN REGULATOREN RECHNUNG GETRAGEN Im Rahmen der Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken wurden u.a. neue Prozesse im Bereich der Geldwäsche-reibekämpfung eingeführt. Gleichzeitig wurde die Pendenzen- und Retourenverwaltung im Kundeneröffnungsprozess optimiert.

E-BANKING Beim Zahlungsverkehr durchbrachen die Transaktionen im Ein- und Ausgang die 10-Mio.-Marke. Der Anteil der automatisch abgewickelten Zahlungen stieg auf fast 70%.



15:20 Uhr Flaschenbeschriftung mit der firmeneigenen Etikettiermaschine in der Flaschenabfüllanlage.



BANKBEHÖRDEN/REVISIONSORGANE Der Bankrat wurde vom Kantonsrat am 26. Juni 2008 für eine Amtsperiode von 4 Jahren neu gewählt. Der Bankrat behandelte die anfallenden Geschäfte an 7 Sitzungen, während die Bankkommission 25-mal zusammentrat. Die nachfolgend aufgeführten Bankratsmitglieder erfüllen alle die Unabhängigkeitskriterien gemäss Randziffer 18 bis 27 des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 20. November 2006 (FINMA-RS 2008/24).

BANKBEHÖRDEN

BANKRAT

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter / Controller, Galgenen

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Verena Gwerder, Eidg. Dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen
- Peter R. Jeitler, Eidg. Dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, Eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln
- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz
- Dr. Werner Steinegger, Dr. sc. techn. et dipl. chem. Ing. ETH, Schwyz

BANKKOMMISSION

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter / Controller, Galgenen

Mitglied:

- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz

Ersatzmitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Max Ronner, Typograf, Buttikon

REVISIONSORGANE

REVISIONSSTELLE

- PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inspektor
- Ueli Bär, Treuhänder mit eidg. FA, Stellvertreter des Inspektors, Revisor
- Cornelia Mettler, Revisorin
- Viola Schumacher, Revisorin

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER Bankbehörden und Direktion danken allen Mitarbeitenden herzlich für ihren wertvollen und sehr geschätzten Einsatz in einem anspruchsvollen Umfeld. Mit grossem Engagement, hoher Serviceorientierung, einer verantwortungsvollen Arbeitserledigung und der kompetenten Vertretung der SZKB nach innen und aussen haben sie die Herausforderungen im Jahr 2009 gemeistert und ein erfreuliches Bankergebnis möglich gemacht. Die SZKB ist überzeugt, dass sie sich unter diesen Voraussetzungen, gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden, auch den künftigen Anforderungen erfolgreich stellen kann.

SZKB ALS KUNDEN- UND BERATUNGSORIENTIERTE ANSPRECHPARTNERIN Im Zentrum der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2009 stand die Weiterführung der Ausbildung für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater an der Kundenfront. Gefördert wurde dabei der Erfahrungsaustausch im Zusammenhang mit Themen rund um eine bedürfnis- und dienstleistungsorientierte, umfassende Beratung der Kunden. Gerade die Turbulenzen der letzten Monate an den Finanzmärkten haben gezeigt, dass sich die Kunden- und Marktanforderungen laufend und sehr schnell verändern und eine ständige Weiterentwicklung für eine erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen notwendig ist.

PERSONALENTWICKLUNG Neben diesen Aktivitäten legte die SZKB auch 2009 besonderen Wert darauf, die Mitarbeitenden in ihrer individuellen Weiterentwicklung im Hinblick auf zukünftige interne und externe Anforderungen in verschiedenen anderen Bereichen zu fördern und zu unterstützen. Bei der Festlegung von Aus- und Weiterbildungen berücksichtigt sie die beruflichen Vorstellungen, die persönlichen Stärken und Fähigkeiten der Mitarbeitenden sowie die zukünftigen Anforderungen der SZKB an ihre Mitarbeitenden. In den jährlichen Entwicklungsgesprächen werden deshalb mit den Mitarbeitenden Themen wie

Potential und Entwicklungsbedarf besprochen sowie allfällige Massnahmen festgehalten.

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT Die SZKB, als grösste Ausbilderin von kaufmännisch Angestellten im Kanton, bildet seit vielen Jahren ständig über vierzig junge Menschen im kaufmännischen Bereich und im Betriebsunterhalt aus. Gut sechzig Mitarbeitende sind in der Lernendenausbildung als Berufs- oder Praxisbildner engagiert und vermitteln den Auszubildenden das notwendige Rüstzeug, damit die SZKB auch in Zukunft ihr Markenversprechen «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.» einlösen und ihre Kunden kompetent beraten kann. Im Berichtsjahr schlossen elf Lernende die Lehre als Kauffrau/Kaufmann sehr erfolgreich, d.h. insgesamt einiges über dem schweizerischen Durchschnitt, ab. Zusätzlich beendeten vier Praktikanten/-innen ihre zweijährige Praxisausbildung im Bankfach ebenfalls sehr erfolgreich. Die SZKB hat allen Absolventen entweder eine Festanstellung oder eine befristete Anstellung offeriert. Mit der Weiterbeschäftigung will die Bank ihnen den Einstieg ins Erwerbsleben erleichtern und sich zugleich den für die Zukunft notwendigen Nachwuchs sichern. Per 1. August 2009 begannen wiederum zwölf Lernende und drei Praktikanten/-innen ihre Ausbildung bei der SZKB. Gleichzeitig bietet die SZKB interessante,

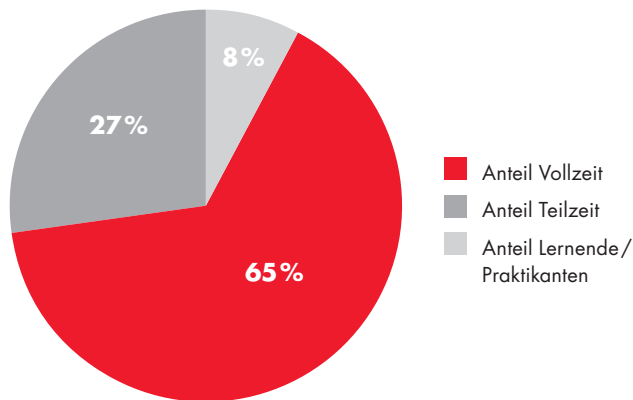
individuell zugeschnittene Einstiegsmöglichkeiten für Absolventen/-innen von höheren Ausbildungen (z.B. Universität oder Fachhochschule) an.

AUSBLICK Damit wir auch weiterhin auf motivierte, loyale und zufriedene Mitarbeitende zählen können, führen wir 2010 bereits zum vierten Mal eine Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage durch und werden aufgrund der Resultate allfällig notwendige Massnahmen definieren und umsetzen. Im Ausbildungsbereich stehen im nächsten Jahr die ersten Module einer internen Führungsausbildung für die Führungskräfte der SZKB sowie die Weiterführung der Ausbildungsaktivitäten für die Mitarbeitenden an der Kundenfront, mit Schwerpunkt Beratung und Verkauf, im Zentrum.

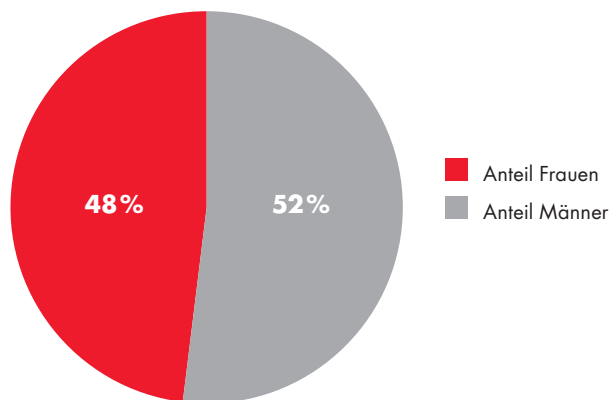
**PERSONALBESTAND PER 31. DEZEMBER 2009
(IN STELLEN)**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. 6 Praktikanten):	447.0
(Vorjahr: 435.2)	
Anzahl Lernende (36 gerechnet zu 50%)	18.0
(Vorjahr: 18.0)	
Total Personalbestand (in Stellen)	465.0
(Vorjahr: 453.2)	
Die Fluktuation betrug im Jahr 2009	3.2%

Vergleich Vollzeit-/Teilzeitstellenanteil



Frauen-/Männeranteil



DIENTSJUBILÄEN

Auf stolze 35 Dienstjahre bei der SZKB zurückblicken konnten:

- Hermann Jütz (Filiale Goldau)
- Alphons Lindauer (Informatik)
- Peter Suter (Wertschriftenadministration)

BEREITS 30 JAHRE SZKB FEIERTE

- Urs Schönbächler (Filiale Einsiedeln)

DAS 25-JÄHRIGE DIENSTJUBILÄUM BEGINGEN

- Marie-Theres Betschart (Filiale Brunnen)
- Roland Betschart (Kreditentscheid)
- Felix Brodbeck (Filiale Lachen)
- Benno Schätti (Filiale Siebnen)
- Walter Schumacher (Filiale Küssnacht)
- Philipp Waldvogel (Investment Center)

Wir danken den Jubilaren und der Jubilarin für ihre wertvolle Mitarbeit und langjährige Treue zur SZKB.

PENSIONIERUNGEN

Im Jahr 2009 sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pension gegangen:

- Bruno Arnet (Inspektorat)
- Alice Beeler (Führungsunterstützung/Prozessmanagement)
- Franz Jenni (Kreditrisikomanagement)
- Hermann Jütz (Filiale Goldau)
- Alphons Lindauer (Informatik)
- Eleonore Schmidig (Zahlungsverkehr)
- Beat Steiner (Spezialprojekte)
- Peter Suter (Wertschriftenadministration)

Wir danken den acht Pensionierten ganz herzlich für ihr sehr geschätztes und langjähriges Engagement und wünschen ihnen im neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und alles Gute.

BEFÖRDERUNGEN

Die Bankbehörden haben folgende Beförderungen ausgesprochen:

FILIAL- UND VIZEDIREKTOREN Stefan Bauder (Informatik), Urs Blaser (Firmenkunden), Stephan Bruhin (Filiale Pfäffikon), Marco Caprez (Private Banking Schwyz), Claudio De Gottardi (Inspektorat), Flavian Heinzer (Filiale Goldau), Egon Rogenmoser (Investment Center), Walter Rupf (Filiale Küssnacht), Rochus Schelbert (Wertschriftenadministration)

PROKURISTEN/-INNEN Manuela Ehrler (Private Banking Schwyz), Marco Fässler (Private Banking Schwyz), Stefan Grauwiler (Filiale Schwyz), Reto Haefelin (Unternehmensplanung/Controlling), Edi Item (Liegenschaften), Markus Jäggi (Liegenschaften), Sandro Kiener (Filiale Goldau), Ruth Kistler (Filiale Wollerau), Remo Krummenacher (Filiale Brunnen), Nadja Meier (Rechtsdienst/Compliance), Rita Moro (Private Banking Schwyz), Wendy Oudermans (Filiale Pfäffikon), Stefan Plangger (Filiale Lachen), Thomas Schneider (Filiale Schwyz), Markus Sonderegger (Risikomanagement), René Vonlanthen (Private Banking Pfäffikon), Dieter Wäckerli (Filiale Wollerau), Stefan Ziegler (Wertschriftenadministration)

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE Simon Betschart (Marketing), Angela Camenzind (Liegenschaften), Elvira Marty (Führungsunterstützung/Prozessmanagement), Hansruedi Kempf (Führungsunterstützung/Prozessmanagement), Claudia Meier (Human Resources), Sabina Pagliuca (Human Resources), Marco Schelbert (Filiale Goldau), Manuela Schneiter (Kreditentscheid), Viola Schumacher (Inspektorat), Thomas Steimen (Führungs- und Organisationsunterstützung), Patrizia Zazzaro (Filiale Lachen), Markus Zihlmann (Filiale Küssnacht)



A photograph taken from the perspective of someone on a boat. In the foreground, a large orange bucket sits on a wooden surface. The boat's aluminum hull and a wooden oar are visible. The water is blue with gentle ripples. In the background, a shoreline with green and yellowing trees is visible under a clear blue sky.

16:14 Uhr Nach der Reifegraderhebung im Rebberg auf der Insel Ufnau jetzt auf dem Rückweg nach Pfäffikon.

JAHRESRECHNUNG 2009

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–70
Informationen zur Bilanz	71–87
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	89–91
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	101–111
Organigramm	112–113

BILANZ

AKTIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2009	31.12.2008	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Flüssige Mittel	88'590	890'285	-801'695	-90.0%
Forderungen aus Geldmarktpapieren	178'075	5'248	172'827	***
Forderungen gegenüber Banken	645'137	753'702	-108'565	-14.4%
Forderungen gegenüber Kunden	1'090'523	1'138'856	-48'333	-4.2%
Hypothekarforderungen	8'716'801	8'242'007	474'794	5.8%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	11'966	9'900	2'066	20.9%
Finanzanlagen	744'971	267'470	477'501	***
Beteiligungen	4'781	2'660	2'121	79.7%
Sachanlagen	117'284	106'987	10'297	9.6%
Rechnungsabgrenzungen	17'457	15'786	1'671	10.6%
Sonstige Aktiven	77'916	60'440	17'476	28.9%
TOTAL AKTIVEN	11'693'501	11'493'341	200'160	1.7%
Total nachrangige Forderungen	500	500	0	***
Total Forderungen gegenüber dem Kanton	0	0	0	***

PASSIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2009	31.12.2008	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Verpflichtungen gegenüber Banken	31'609	16'049	15'560	97.0%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'335'879	4'261'953	1'073'926	25.2%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'962'513	2'702'866	-740'353	-27.4%
Kassenobligationen	899'508	943'925	-44'417	-4.7%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'026'950	2'221'950	-195'000	-8.8%
Rechnungsabgrenzungen	51'242	54'574	-3'332	-6.1%
Sonstige Passiven	82'726	83'176	-450	-0.5%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	143'125	136'046	7'079	5.2%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	712'000	664'500	47'500	7.1%
Dotationskapital	50'000	48'000	2'000	4.2%
Allgemeine gesetzliche Reserve	322'618	286'618	36'000	12.6%
Gewinnvortrag	207	41	166	***
Jahresgewinn	75'124	73'643	1'481	2.0%
TOTAL PASSIVEN	11'693'501	11'493'341	200'160	1.7%
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton	217'413	494'916	-277'503	-56.1%

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	31.12.2009	31.12.2008	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Eventualverpflichtungen	139'436	130'987	8'449	6.5%
Unwiderrufliche Zusagen	687'499	746'257	-58'758	-7.9%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	12'004	12'004	0	***
Verpflichtungskredite	0	0	0	***
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	41'391	43'817	-2'426	-5.5%
Negative Wiederbeschaffungswerte	66'993	55'808	11'185	20.0%
Kontraktvolumen	1'917'247	1'470'020	447'227	30.4%
Treuhandgeschäfte	19'555	104'564	-85'009	-81.3%

ERFOLGSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2009	2008	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	284'400	341'696	-57'296	-16.8%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	54	84	-30	-35.7%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	10'767	5'227	5'540	***
Zinsaufwand	-115'976	-176'765	60'789	-34.4%
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	179'245	170'242	9'003	5.3%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	901	812	89	11.0%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	23'645	26'714	-3'069	-11.5%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft ¹⁾	10'396	9'955	441	4.4%
Kommissionsaufwand ¹⁾	-2'473	-2'541	68	-2.7%
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	32'469	34'940	-2'471	-7.1%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft ¹⁾	8'356	5'441	2'915	53.6%
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	1'811	15'769	-13'958	-88.5%
Beteiligungsertrag	3'968	4'752	-784	-16.5%
Liegenschaftenerfolg	689	481	208	43.2%
Anderer ordentlicher Ertrag	328	213	115	54.0%
Anderer ordentlicher Aufwand	-535	-35'756	35'221	-98.5%
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	6'261	-14'541	20'802	-143.1%
Bruttoertrag	226'331	196'082	30'249	15.4%
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-65'626	-61'648	-3'978	6.5%
Sachaufwand	-30'612	-26'886	-3'726	13.9%
Subtotal Geschäftsaufwand	-96'238	-88'534	-7'704	8.7%
Bruttogewinn	130'093	107'548	22'545	21.0%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-7'143	-7'287	144	-2.0%
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-9'537	0	-9'537	***

¹⁾ Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie damit unmittelbar zusammenhängende Ertragsminderungen werden neu im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen (bisher Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft); Vorjahreswerte angepasst.

IN CHF 1'000	2009	2008	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Zwischenergebnis	113'413	100'261	13'152	13.1%
Ausserordentlicher Ertrag	9'211	1'637	7'574	***
Ausserordentlicher Aufwand	-47'500	-28'255	-19'245	68.1%
Jahresgewinn	75'124	73'643	1'481	2.0%
Gewinnvortrag	207	41	166	***
BILANZGEWINN	75'331	73'684	1'647	2.2%
Gewinnverwendung				
Verzinsung des Dotationskapitals	1'113	1'477	-364	-24.6%
Zuweisung an die Staatskasse	37'000	36'000	1'000	2.8%
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	37'000	36'000	1'000	2.8%
Gewinnvortrag	218	207	11	5.3%

MITTELFUSSRECHNUNG

IN CHF '000	2009			2008		
	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO
Mittelfluss aus operativem Ergebnis						
(Innenfinanzierung)	136'846	42'480	94'366	108'822	42'462	66'360
Jahresergebnis	75'124			73'643		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	7'143			7'287		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7'079				3'288	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	47'500			27'500		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1'671		392		
Passive Rechnungsabgrenzungen		3'332			1'541	
Ausschüttung Vorjahr		37'477			37'633	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	12'000	10'000	2'000	0	30'000	-30'000
Dotationskapital	12'000	10'000			30'000	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	461	20'022	-19'561	27	6'509	-6'482
Beteiligungen	461	2'848		27	179	
Sachanlagen		17'174			6'330	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	2'758'696	2'835'501	-76'805	1'854'700	1'884'578	-29'878
Interbankengeschäft	124'125	172'827	-48'702	140'103	10'357	129'746
Verpflichtungen gegenüber Banken	15'560				6'439	
Forderungen gegenüber Banken	108'565			140'103		
Forderungen aus Geldmarktpapieren		172'827			3'918	
Kundengeschäft	1'307'876	1'445'181	-137'305	1'421'481	594'564	826'917
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'073'926			773'369		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		740'353		213'113		
Kassenobligationen	185'617	230'034		434'999	206'057	
Forderungen gegenüber Kunden	48'333				105'689	
Hypothekarforderungen		474'794			282'818	
Kapitalmarktgeschäft	525'000	1'199'567	-674'567	260'438	445'000	-184'562
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	525'000	720'000		150'000	445'000	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		2'066		3'387		
Finanzanlagen		477'501		107'051		
Übrige Bilanzpositionen	0	17'926	-17'926	32'678	24'607	8'071
Sonstige Aktiven		17'476			24'607	
Sonstige Passiven		450		32'678		
Liquidität	801'695	0	801'695	0	810'050	-810'050
Flüssige Mittel	801'695				810'050	
TOTAL MITTELHERKUNFT	2'908'003			1'963'549		
TOTAL MITTELVORWENDUNG		2'908'003	0		1'963'549	0

1.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT Die Schwyzer Kantonalbank erbringt als führende Universalbank im Kanton Schwyz alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Der geografische Geschäftskreis erstreckt sich auf den Kanton Schwyz und angrenzende Gebiete. Mit 27 Filialen im Kanton Schwyz steht die Bank Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen und an verschiedenen Standorten im Kanton mit 48 Bancomaten zur Verfügung.

ALLGEMEINES

Der Kanton Schwyz stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank. Wie in den Vorjahren bestätigte die internationale Rating-Agentur Standard & Poors das ausgezeichnete und stabile Rating von AA+.

Der Personalbestand beträgt – teilzeitbereinigt und die Lernenden mit 50% gerechnet – per Ende Jahr 465 Mitarbeiter (Vorjahr 453). Davon entfallen 266 (Vorjahr 256) auf die Abteilungen am Hauptsitz, 181 auf die Filialen (Vorjahr 179) und 18 auf die Lernenden (insgesamt 36 Lernende).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftssparten bestehen keine wesentlichen weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der Bank beeinflussen.

BILANZGESCHÄFT Hauptertragsquelle bildet das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil von 79.2% (Vorjahr 86.8%) am Bruttoertrag. Die Bank ist stark im Hypothekengeschäft verankert; der Anteil der Hypothekarforderungen an den Aktiven beträgt 74.5% (Vorjahr 71.7%). Dabei überwiegen Finanzierungen von Wohnliegenschaften und für das Kleingewerbe. Die Kundengelder belaufen sich auf 70.1% (Vorjahr 68.8%) der Bilanzsumme.

Für den langfristigen Kapitalbedarf wird der Kapitalmarkt in Anspruch genommen. Nebst der Ausgabe von Kassenobligationen und Obligationenanleihen kann die Schwyzer Kantonalbank dabei als Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Zum Ausgleich der Liquidität kommt im kurz- und mittelfristigen Bereich das Interbankengeschäft zum Zuge. Mit der Schweizer Nationalbank und anderen Geschäftsbanken werden Repo-Geschäfte abgeschlossen. Für die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzwaps eingesetzt.

HANDEL Die Bank betreibt Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten, Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten für eigene und fremde Rechnung. Der Handel auf eigene Rechnung wird im Rahmen der vorgegebenen Risikolimiten und ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben. Transaktionen mit Finanzderivaten umfassen vorwiegend Devisenterminkontrakte und Optionen. Es findet kein Handel mit übrigen Rohstoffen und Waren statt. Die Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt nach der De-Minimis-Regel.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird sowohl von Privat- und Anlagekunden als auch institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht. Es umfasst unter anderem das Wertpapier-, Anlage- und Emissionsgeschäft, Erträge aus banknahen Dienstleistungen (beispielsweise Schrankfachvermietungen, Verwaltung von Liegenschaften, Inkassoaufträge, Recht) sowie aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren (Hauptanteil), Aktien, Anteilscheinen an Anlagefonds, Hedge-Funds und strukturierten Produkten. Im Weiteren hält die Bank einige Beteiligungen und wenige übrige Liegenschaften, vorwiegend im Kanton Schwyz. Nebst den für den Bankbetrieb genutzten Liegenschaften und Immobilien verfügt die Bank in geringem Umfang auch über Objekte, welche aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden. Die Geschäftstätigkeit wird überwiegend in bankeigenen Liegenschaften ausgeführt.

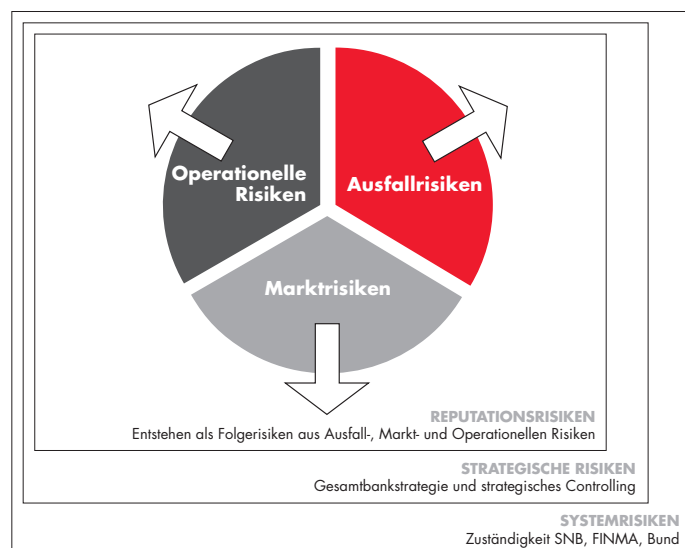
EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

1.2 ERLÄUTERUNGEN ZU RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Dieses Kapitel erläutert die Risikopolitik und das Risikomanagement der SZKB. Für das bessere Verständnis der Risikolage der Bank werden ergänzende Angaben zur Risikosituation aufgeführt. Grundlage für das Risikomanagement der Bank ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Sie definiert die Risikokategorien, die risikopolitischen Grundsätze, die Risikoorganisation, den Risikomanagementprozess und das Berichtswesen. Die Risikopolitik wird vom Bankrat erlassen und mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin beurteilt.

ALLGEMEINES

In enger Anlehnung an die Terminologie von Basel II unterscheidet die SZKB Kredit-/Ausfallrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Reputationsrisiken werden als Folgerisiken der erwähnten Risikokategorien betrachtet. Darüber hinaus setzt sich die SZKB strategischen Risiken aus. Als Bestandteil des Finanzsystems ist die Bank zudem gegenüber Systemrisiken exponiert.



RISIKOORGANISATION Die Gesamtverantwortung für die Risikopolitik trägt der Bankrat. Mit der Risikopolitik regelt er Organisation, Kompetenz und Verantwortung bezüglich der verschiedenen Risikoarten und die Grundsätze für das Risikomanagement.

Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikopolitik trägt die Direktion; sie erlässt die Vorschriften zur Umsetzung der Risikopolitik. Die Identifikation von Risiken und deren Integration in Risikomanagement- und Risikoreportingsysteme werden als ständige Aufgabe und unter der Fachverantwortung eines Mitglieds der Direktion wahrgenommen. Die Direktion informiert den Bankrat periodisch, mindestens zweimal jährlich, mittels eines stufengerechten Risikoinformationssystems über die Risikosituation der Bank sowie über die Einhaltung der im Rahmen der Risikopolitik festgelegten Limiten bzw. Zielgrößen.

Unter der jeweiligen Verantwortung eines Mitglieds der Direktion bestehen verschiedene Einheiten mit spezifischen Risikoaufgaben, die organisatorisch in der Regel als Kommission geführt werden.

Organisatorisch getrennt vom operativen Risikomanagement unterstützt die Abteilung Risikomanagement in ihrer Funktion als Risikokontrolle die Direktion und Bankbehörden.

Im Sinne eines proaktiven Risikomanagements betrachtet die Bank die Führungs- und Fachverantwortlichen (also Filial- und Abteilungsleiter, Kommissionen und Fachgruppen, die Produktverantwortlichen und Gruppenleiter) bis hin zum einzelnen Mitarbeiter als Träger des eigentlichen Risikomanagements. Ihre Aufgaben sind

- die Wahrnehmung und systematische Bewirtschaftung der spezifischen Risiken im eigenen Kompetenz-, Fach- und Führungsbereich;
- die Umsetzung der Vorgaben insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten und Etablierung von detaillierten Richtlinien (Weisungen, Arbeitsanleitungen);
- die Sicherstellung risikogerechter Preise;
- die Identifikation und Beurteilung von Risiken/Schwachstellen und wenn notwendig die Einführung von Risikoreduktionsmassnahmen.

Die konkreten Ziele, Instrumente und Massnahmen in den entsprechenden Risikobereichen sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der beteiligten Stellen sind über Reglemente und Weisungen geregelt.

Unterstützt wird die Risikoorganisation durch unabhängige Kontrollen der internen und externen Revisionsstelle.

KREDIT-/AUSFALLRISIKEN Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kredit-/Ausfallrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

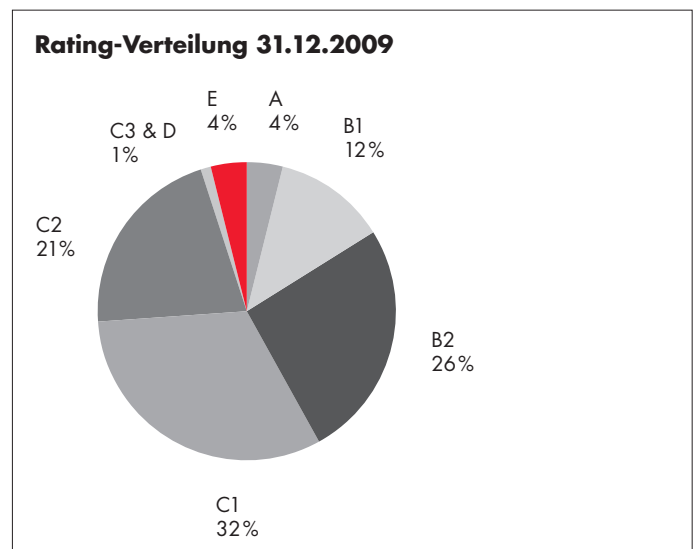
Jedes Kreditgeschäft beinhaltet ein direktes Kredit-/Ausfallrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen in der Kreditpolitik, im Kredit- und im Kompetenzreglement sowie in weiteren von der Direktion erlassenen Ausführungsbestimmungen.

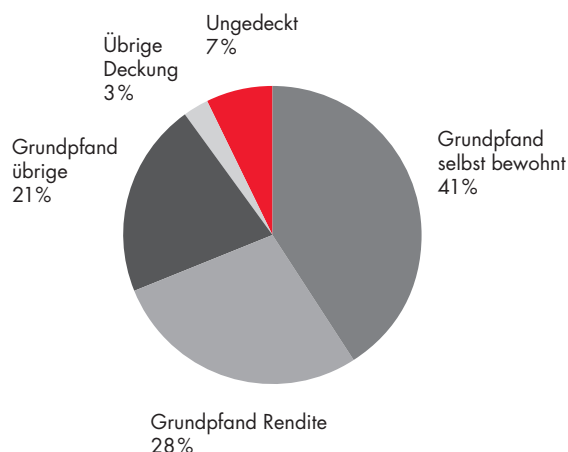
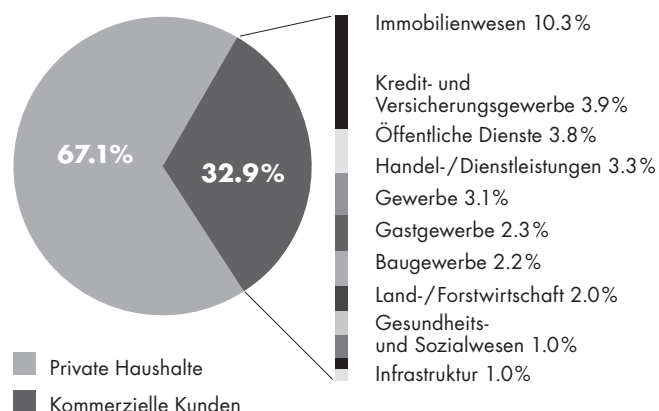
Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des Kantons Schwyz besteht eine Limite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen und Risiken beurteilen kann.

SZKB-RISIKORATING-SYSTEM Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen folgende Rating-Klassen (unterschiedliche Ausfallwahrscheinlichkeiten für Private und Firmenkunden):

Rating A bis B2	Geringes Risiko
Rating C1 und C2	Mittleres Risiko
Rating C3 und D	Höheres Risiko
Rating E	Wertberichtigungen

96 % des Kreditportfolios haben ein geringes oder mittleres Risiko (Rating A bis C2). Gegenüber dem Vorjahr gab es nur moderate Veränderungen in der Rating-Verteilung. Zudem sind 90 % des Kreditvolumens grundpfandgesichert.

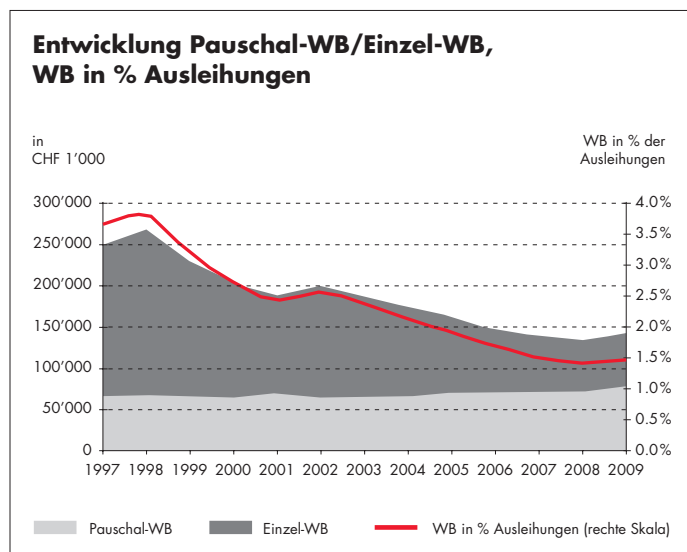


Deckungsübersicht 31.12.2009**Kommerzielles Kreditportefeuille nach Branchen per 31.12.2009**

BRANCHEN Die Ausleihungen an private Haushalte (67.1 % der Ausleihungen) sind fast ausschliesslich hypothekarisch gedeckt. Die durchschnittliche Belehnung des Verkehrswertes beträgt 54 % bei Einfamilienhäusern und 60 % bei Stockwerkeigentum. Das kommerzielle Kreditportfolio ist mit einem Anteil von 10.3 % am stärksten im Bereich Immobilienwesen (Vermietung) vertreten. Im kommerziellen Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 5.4 % haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode leicht über dem Durchschnitt (+4.5 %) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 4.2 % weniger stark gewachsen.

BEWIRTSCHAFTUNG DER AUSFALLRISIKEN Zur Identifikation und Bewertung der Ausfallrisiken besteht ein systematisches Vorgehen. Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating E) beziehen, werden einzelwertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «true and fair view» und den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 08/2) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich der zum Liquidationserlös systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird ein Vorgehen mit Massnahmen und Terminen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzelschuldern zuweisen lassen, werden pauschal zurückgestellt. Für die Berechnung der Pauschalrückstellungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Ratingklassen abgestufte Pauschalsätze gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zur Anwendung, die durch den Bankrat festgelegt werden.

Die folgende Grafik zeigt die historische Entwicklung der Pauschal- und Einzelwertberichtigungen absolut (linke Skala) und im Verhältnis zu den Ausleihungen (rechte Skala). In den vergangenen Jahren nahmen die Wertberichtigungen deutlich ab, wobei im Jahr 2009 erstmals seit langem wieder eine konjunkturell bedingte Zunahme zu verzeichnen war.



RISIKOVERTEILUNG Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Bankenverordnung allfällige Klumpenrisiken. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner beläuft sich per Ende 2009 auf CHF 904 Mio. oder 9.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 791 Mio. bzw. 8.4%). Zusätzlich wird das Risiko eingegrenzt, indem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt.

ÜBERPRÜFUNG DER KREDITE Die zur Sicherstellung von Krediten verpfändeten Deckungen werden periodisch bezüglich Werthaltigkeit und die Standardverträge im Kreditgeschäft bezüglich der rechtlichen Durchsetzbarkeit überprüft.

KREDIT-RISIKOREPORT Die Kredit-/Ausfallrisiken werden anhand eines Limitsystems überwacht und mit Vorperiodenvergleichen mittels eines umfassenden Kredit-Risikoreports quartalsweise rapportiert. Der Kredit-Risikoreport dient der Kredit-Risikofachgruppe als Grundlage für die Portfolioüberwachung und -steuerung, das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft und die effiziente Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kredit-Risikoreport fliessen in den halbjährlichen Risk Report ein.

STRESSTEST KREDIT-/AUSFALLRISIKEN Die SZKB hat mit externer Begleitung Stressszenarien erarbeitet, welche die Hauptrisiken der Schweizer Kantonalbank berücksichtigen (Preiszerfall Immobilienmarkt, Rezession, Inflation/steigende Zinssätze, Umwelt), und potenzielle Auswirkungen auf das Kreditportfolio berechnet. Die Stressszenarien haben unsere bisherigen Berechnungen für die Risikotragfähigkeit bestätigt und gezeigt, dass die Schweizer Kantonalbank auch bei schwerwiegenden Veränderungen des Umfelds die Risiken durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abdecken kann. Abgeleitet aus den Erkenntnissen wurden Notfallkonzepte erarbeitet.

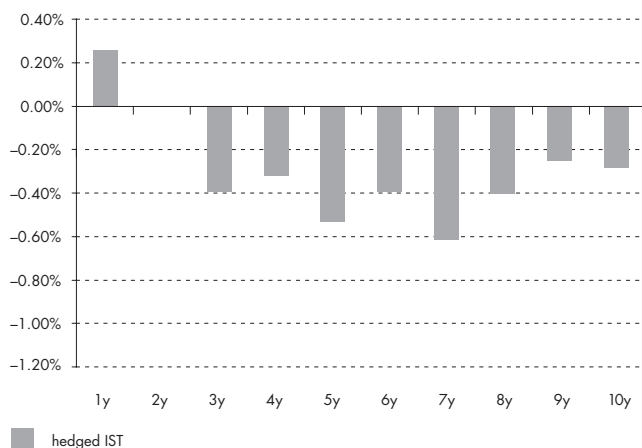
GEGENPARTEILIMITEN MIT BANKEN Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) bestehen ein Reglement und eine Weisung. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Direktion genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Direktion genehmigten Maximallimiten erfolgen dürfen. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute und stützt sich dabei auf ein externes Rating, welches mit Zusatzkriterien ergänzt wird.

MARKTRISIKEN – ZINSRISIKEN Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, welche in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orientiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, welche letztmals per 30.06.2009 stattgefunden hat.

Die Eigenkapitalsensitivität misst die prozentuale Veränderung des Eigenkapitalmarktwertes bei einer parallelen Zinskurvenverschiebung von +100Bp und betrug per 31.12.2009 -2.59%. Ergänzt wird die Eigenkapitalsensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurvenverschiebung im jeweiligen Laufzeitenband (siehe Grafik). Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps). Die absolute Eigenkapitalsensitivität betrug per 31.12.2009 CHF 37.8 Mio. und bewegte sich im Jahr 2009 zwischen CHF 27.3 Mio. und CHF 51.8 Mio. Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital nach wie vor als angemessen einzustufen.

Auf der Aktivseite gab es starke Umlagerungen zu Gunsten festverzinslicher Produkte. Bei den Festhypotheken erfolgten Neuabschlüsse und Verlängerungen vorwiegend in kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten. Das höhere Volumen in den Festhypotheken sorgte für eine höhere Zinssensitivität bei den verzinslichen Aktiven. Die Passivseite zeigte während des ganzen Jahres Umlagerungen von Festgeldern in Sicht- und Spareinlagen. Dieses gegenläufige Kundenverhalten auf der Aktiv- und Passivseite führte zu Ungleichgewichten in der Bilanz. Dank der aktiven Bilanzsteuerung stieg die Eigenkapitalsensitivität nur moderat an. Die Ausrichtung des ALM an einer rollierenden Eigenkapitalstrategie wird seit Herbst 2008 verfolgt. Durch die gleichmässige Eigenkapitalanlage sollen der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden. Aufgrund des aktuellen Umfelds hat die ALM-Kommission im Sinne einer taktischen Positionierung die definierte Risikozielgrösse noch nicht vollständig ausgeschöpft.

Key Rate Duration per 31.12.2009



Länder-Rating	31.12.2009	Anteil in %	31.12.2008	Anteil in %
A	169.9	99.6%	140.3	99.5%
B	0.0	0.0%	0.2	0.1%
C	0.6	0.4%	0.5	0.4%
D	0.0	0.0%	0.0	0.0%
E	0.0	0.0%	0.0	0.0%
F	0.0	0.0%	0.0	0.0%
G	0.0	0.0%	0.0	0.0%
Total Auslandengagement*	170.5		141.0	

* Fürstentum Liechtenstein zählt analog zur Berichterstattung der SNB zur Schweiz.

MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken. Siehe dazu auch die Angaben in Tabelle 6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen auf Seite 95.

MARKTRISIKEN IM BANKENBUCH Festverzinsliche Schuldtitel werden im Normalfall bis zur Fälligkeit gehalten und nach der Accrual-Methode bewertet. Die übrigen Wertschriften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die anlagepolitische Risikofähigkeit, die Geschäftsrisiken und die Korrelation zum Kerngeschäft wurden ermittelt. Zudem wurden die gesetzlichen Restriktionen, die Anlageprozesse und das Anlagecontrolling in einem Anlagekonzept festgehalten. Das Anlagekonzept inkl. Gesamtlimiten wurde vom Bankrat am 27.08.2009 bewilligt. Die Einhaltung der Asset Allocation und der Gesamtlimiten werden täglich durch die Abteilung Risikomanagement, eine vom Geschäftsbereich Private Banking getrennte Stelle, überwacht. Zudem wird ein detailliertes Reporting monatlich der Direktion und quartalsweise dem Bankrat vorgelegt. Für die Bewirtschaftung ist der Geschäftsbereich «Private Banking» zuständig. Zu diesem Zweck besteht unter der Leitung des Direktors «Private Banking» eine Nostro-Kommission.

ANDERE MARKTRISIKEN Führungsgrößen für die Liquidität sind die Mindestreservspflicht und die Gesamtliquidität jeweils in einer Zielbandbreite von 105 bis 115%. Die dahinterliegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme gesteuert. Zudem orientiert sich die Steuerung der Liquidität an den Richtlinien zum Liquiditätsrisikomanagement, welche im Jahr 2010 noch weiter ausgebaut werden.

Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.46% der Bilanzaktiven). Die Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 3% der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit guter Bonität (Rating A) investiert.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31.12.2009

in 1'000 CHF	31.12.2009	31.12.2008
Dotationskapital	50'000	48'000
Offene Reserven	1'071'618	987'117
Gewinnvortrag	218	207
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-4'781	-2'660
Anrechenbares Kernkapital	1'117'055	1'032'664
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital		
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	1'117'055	1'032'664
Kreditrisiko	434'201	411'977
Nicht gegenparteibezogene Risiken	29'935	24'326
Marktrisiko	835	714
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	32'797	31'666
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-4'766	-8'163
Erforderliche Eigenmittel brutto	493'002	460'520
Reduktion wegen Staatsgarantie	-61'625	-57'565
Erforderliche Eigenmittel netto	431'377	402'955
Eigenmittel-Deckungsgrad	in % 259.0	256.3
BIZ-Ratio	in % 20.7	20.5

OPERATIONELLE RISIKEN Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt die Risikopolitik wichtige Aspekte zu den operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das IKS beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Direktion erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u.a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Kontrolleergebnisse in aggregierter Form in den jährlichen Compliance-

Bericht integriert, im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtsform) aufgeführt und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitern grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind. Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primär- und Folgerisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOBEURTEILUNG Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und will die Risikotragfähigkeit gewährleisten. Das Konzept sieht vor, die Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können und grosse Verluste im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abzudecken. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung zur Halbjahres- und Jahresrechnung über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst (letztmals im November 2009).

Zusätzlich zur Risikobeurteilung der externen Revisionsstelle wurden durch das Inspektorat und durch die Risikoverantwortlichen der Bank je eine Risikobeurteilung erstellt. Das Audit Committee besprach die Risikobeurteilungen anlässlich der Sitzung vom 12.05.2009 und würdigte die daraus abgeleitete Prüfstrategie und die resultierende gemeinsame risikoorientierte Prüfplanung der Prüfgesellschaft und des Inspektorats. Im Bankrat wurde die Risikobeurteilung an der Sitzung vom 02.07.2009 vorgenommen. Die Ausfallrisiken im kommerziellen Kreditgeschäft und das Zinsrisiko wurden als hoch eingeschätzt, was in der Natur des Geschäftsmodells der Schwyzer Kantonalbank liegt. Durch ein angemessenes Risikomanagement werden die Risiken laufend überwacht und gesteuert. Das Audit Committee behandelte zudem den Compliance-Bericht 2008 zuhanden des Bankrats und beurteilte dabei die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation sowie den Jahresbericht der Risikokontrolle und damit deren Angemessenheit. Zudem hat der Bankrat am 26.11.2009 die überarbeitete Gesamtrisikopolitik bewilligt.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG NACH BASEL II Die Bank ist im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Basel II verpflichtet, zusätzliche Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. Risikosituation offenzulegen. Dabei macht die Bank von ihrem Recht Gebrauch, die Informationen auf ihrer Homepage www.szkb.ch zu publizieren. Interessierte Kreise sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, den Anforderungen des Kotierungsreglementes der Schweizer Börse sowie den bankinternen Bestimmungen. Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von «true and fair view» dargestellt und gilt zugleich als statutarischer Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

GRUNDLAGEN

KONSOLIDIERUNG Der Einfluss der gehaltenen Beteiligungen – insbesondere der 100%-Beteiligung an der Swiss Holiday Park AG, Morschach, in den Finanzanlagen – auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird wie in den Vorjahren als unwesentlich qualifiziert, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wird.


ERFASSUNG UND BILANZIERUNG Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst und werden gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Die bilanzwirksamen Geschäfte werden am Abschlussstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte geführt.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Forderungen und Schulden, eigenen Sortenbestände sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden Mittelkurse umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden pro CHF die folgenden Kurse verwendet:

	Bilanzstichtageskurs 2009	Bilanzstichtageskurs 2008
EUR	1.4859	1.4877
USD	1.0292	1.0571
CAD	0.9801	0.8671
GBP	1.6600	1.5290
JPY	1.1180	1.1713





17:16 Uhr Degustation im Barriquekeller im
Gemeindehaus Schloss, Pfäffikon.

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen. Bei Diskontpapieren wird der auf das Jahresende berechnete Rückdiskont abgezogen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN, HYPOTHEKAR-FORDERUNGEN Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallkonti werden mit den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet. Für Bonitätsrisiken bestehen Rückstellungen in den Wertberichtigungen und Rückstellungen. Siehe dazu auch die detaillierten Ausführungen in der Rubrik 1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit unter Risikomanagement, Kredit-/Ausfallrisiken.

REPO-GESCHÄFTE Repo-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Besicherung des Kredites verpfändet worden wären.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN Handelsbestände werden zum Marktkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelt werden, kommt eine Bewertung nach dem Niederstwertprinzip zum Tragen. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht. Ein Bestand an eigenen Schuldtiteln wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

FINANZANLAGEN Die Bewertung der Beteiligungstitel (resp. Anlagefonds und alternative Produkte) erfolgt zum Niederstwertprinzip, d.h. zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Kurswert. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften werden ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, d.h., zwischen Anschaffungs- und Liquidationswert ist der tiefere Wert massgebend. Der Bestand an eigenen Schuldtiteln wie Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Die Bewertung bei Halteabsicht bis Endfälligkeit erfolgt zum Anschaffungswert mit einer Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit vereinnahmt.

Bei festverzinslichen Schuldtiteln ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Der nicht realisierte Bewertungserfolg wird pro Saldo unter anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand erfasst. Der realisierte Erfolg entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkaufspreis und wird als Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen ausgewiesen. Im Laufe des Berichtsjahres bereits verbuchte Wertanpassungen werden nicht auf den Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen umgebucht.

BETEILIGUNGEN Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter – insbesondere Gemeinschaftswerke – hält die Bank Beteiligungstitel mit der Absicht der dauernden Anlage.

Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Minderheitsbeteiligungen und die übrigen Beteiligungen mit einem Anschaffungswert unter CHF 0.5 Mio. werden aus Wesentlichkeitsgründen auf einen Pro-Memoria-Franken abgeschrieben. Dies gilt sowohl für kotierte wie auch für nicht kotierte Beteiligungen. Nicht konsolidierte Beteiligungen mit einem höheren Anschaffungswert als CHF 0.5 Mio. werden zum Anschaffungswert bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und wenn nötig eine Wertkorrektur vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen werden über den Ausserordentlichen Ertrag bzw. Ausserordentlichen Aufwand verbucht; betriebsnotwendige Abschreibungen auf Beteiligungen werden über Abschreibungen auf dem Anlagevermögen vorgenommen. Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode werden in Tabelle 3.3 offengelegt.

SACHANLAGEN Unter den Sachanlagen werden die Liegenschaften (sofern es sich nicht um in den Finanzanlagen bilanzierte Bestände des Umlaufvermögens handelt), die Saldi von Bau- und Umbaurechnungen sowie die übrigen Sachanlagen bilanziert.

Die Bewertung der Liegenschaften – Bankgebäude und Renditeliegenschaften, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden – erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertmehrender Investitionen, abzüglich linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren vorzunehmender Abschreibungen. Die Übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software etc.) werden aktiviert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 20'000.00 überschreiten, und linear über 3 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

IMMATERIELLE WERTE Immaterielle Werte (Goodwill, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten) werden aktiviert. Die zukünftige Nutzungsdauer wird vorsichtig geschätzt und die Abschreibung systematisch (normalerweise linear) über die Nutzungsdauer dem Periodenergebnis belastet. Sofern die Nutzungsdauer nicht eindeutig bestimmt werden kann, erfolgt die Abschreibung in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 10 Jahre.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN Unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen werden betriebsnotwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken bilanziert, die zum Zeitpunkt der Bilanzstellung erkennbar oder latent sind.

Für sämtliche Kreditkunden ist ein Rating von A (sehr guter Kunde) bis F (unerwünschter Kunde) eingetragen. Für Kunden mit Rating E werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Für die Berechnung der Wertberichtigung auf den Ausleihungen mit Rating-Stufe C1 bis D2 kommen Pauschalsätze von 1% bis maximal 5% zur Anwendung.

Die Beurteilungen der Risiken für die Berechnung der Rückstellungen erfolgen halbjährlich dem Semester- und Jahresabschluss vorgelagert. Allfälligen Änderungen der Risikosituation bis zum Semester- und Jahresabschluss wird Rechnung getragen.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN Reserven für allgemeine Bankrisiken sind, in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften, vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Terminpositionen in Devisen, Edelmetallen und Wertpapieren (mit Ausnahme der Derivate im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen) werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Terminkursen (Fair Value) bewertet und die resultierenden Differenzen als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert. Bei Handelstransaktionen kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung. Bei offenen Transaktionen mit Derivaten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherten Grundgeschäfte bewertet. Die im Rahmen des globalen Asset- und Liability-Managements eingesetzten Zinsinstrumente werden nach der Accrual-Methode behandelt (periodengerechte Abgrenzung des Zinserfolgs über die Laufzeit).

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die vom Bankrat erlassenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden in der Berichtsperiode nicht geändert. Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie damit unmittelbar zusammenhängende Ertragsminderungen wurden bisher im Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen. Bedingt durch die Volumenzunahme in den letzten Jahren hat die Bank die bisherige Praxis überprüft und weist nun die Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie damit unmittelbar zusammenhängende Ertragsminderungen neu im Erfolg aus dem Handelsgeschäft aus. Die Vorjahreswerte wurden im vorliegenden Geschäftsbericht angepasst und die Änderungen mit Fussnoten dokumentiert.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

IN CHF 1'000		DECKUNGSART HYPOTHEKARISCHE DECKUNG	ANDERE DECKUNG	OHNE DECKUNG	TOTAL
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		216'495	309'128	564'900	1'090'523
Hypothekarforderungen					8'716'801
Wohnliegenschaften		6'854'013			
Büro und Geschäftshäuser		724'485			
Gewerbe und Industrie		692'862			
Übrige		445'441			
TOTAL AUSLEIHUNGEN	2009	8'933'296	309'128	564'900	9'807'324
	2008	8'539'178	257'433	584'252	9'380'863
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen		28'007	15'470	95'959	139'436
Unwiderrufliche Zusagen ¹⁾		505'386	23'974	158'140	687'500
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				12'004	12'004
Verpflichtungskredite					0
TOTAL AUSSERBILANZGESCHÄFTE	2009	533'393	39'444	266'103	838'940
	2008	622'641	56'824	209'783	889'248

¹⁾ Darin enthalten sind CHF 485.5 Mio. «Forward-Hypotheken», wovon CHF 140.0 Mio. auf Neugeschäfte entfallen.

IN CHF 1'000		BRUTTO SCHULDBETRAG	GESCHÄTZTE VERWERTUNGSERLÖSE DER SICHERHEITEN	NETTO SCHULDBETRAG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	2009	210'115	144'199	65'916	65'916
	2008	205'773	143'390	62'383	62'383

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

3.2.1 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

IN CHF 1'000	2009	2008
Schuldtitel	33	0
börsenkotiert	33	0
nicht börsenkotiert	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	8'914	8'492
Edelmetalle	3'019	1'408
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	11'966	9'900
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

3.2.2 FINANZANLAGEN

IN CHF 1'000	BUCHWERT 2009	BUCHWERT 2008	MARKTWERT FAIR VALUE 2009	MARKTWERT FAIR VALUE 2008
Schuldtitel	634'013	150'556	644'061	155'836
davon nach «Accrual-Methode» bewertet	634'013	150'556	644'061	155'836
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	98'206	114'297	105'225	118'447
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	12'752	2'617	12'792	2'617
TOTAL FINANZANLAGEN	744'971	267'470	762'078	276'900
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	383'814	145'368		

3.2.3 BETEILIGUNGEN

IN CHF 1'000	2009	2008
mit Kurswert	0	461
ohne Kurswert	4'781	2'199
TOTAL BETEILIGUNGEN	4'781	2'660

3.3 ANGABEN ÜBER WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

FIRMENNAME	SITZ	GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT	2009 KAPITAL IN CHF 1'000	2009 QUOTE IN %	2008 QUOTE IN %
Unter den Finanzanlagen bilanziert:					
Swiss Holiday Park AG ¹⁾	Morschach	Tourismus	10'000	100.00%	100.00%
Unter den Beteiligungen bilanziert: ²⁾					
EMAR Immobilien AG ¹⁾	Schwyz	Immobilien	500	100.00%	100.00%
AG für Fondsverwaltung	Zug	Gemeinschaftswerke	4'000	20.00%	20.00%
finnova AG Bankware	Lenzburg	Informatik	500	16.44%	26.16%
Swisscanto Holding AG	Bern	Gemeinschaftswerke	24'204	3.74%	2.75%
Pfandbriefzentrale der schw. Kantonalbanken	Zürich	do.	825'000	1.82%	1.82%
Caleas AG	Zürich	do.	6'000	1.59%	1.59%
Aduno Holding AG	Opfikon	do.	20'000	1.17%	1.17%
Schweizerische Nationalbank	Bern	do.	25'000	0.73%	0.73%
SIX Group AG	Zürich	do.	19'522	0.21%	0.21%

Daneben stellt die Bank dem Bürgschaftsfonds des Kantons Schwyz, der Vorsorgestiftung Sparen 3 der SZKB, der Freizügigkeitsstiftung der SZKB und der Innovationsstiftung der SZKB das gesamte Kapital zur Verfügung. Weiter hält sie Minderheitsanteile an der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken und der Swisscanto Anlagestiftung.

¹⁾ Der Einfluss der gehaltenen Beteiligung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Bank ist unwesentlich, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wurde.

²⁾ Beteiligungen mit einer Quote >10% und Gemeinschaftswerke.

AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN BEWERTUNG NACH DER EQUITY-METHODE

IN CHF 1'000	2009		2008	
	BILANZWERT	EQUITY	BILANZWERT	EQUITY
Bestand Beteiligungen ⁴⁾	2'270	3'308	2'199	3'071
Beteiligungsertrag	71 ³⁾	236	288 ³⁾	-158

³⁾ Inklusive Ertrag aus Verkäufen und Aufwertungen.

⁴⁾ Die Beteiligung finnova AG Bankware ist per 31.12.2009 unter eine Quote von 20% gefallen und wird bei der theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode nicht mehr berücksichtigt; Vorjahreswerte angepasst.

3.4 ANLAGESPIEGEL

IN CHF 1'000	ANSCHAFFUNGS- WERT	BISHER AUF- GELAUFENE ABSCHREI- BUNGEN	BUCHWERT ENDE 2008	UMGLIE- DERUNGEN 2009	INVESTI- TIONEN 2009	DESINVESTI- TIONEN 2009	ABSCHREI- BUNGEN 2009	BUCHWERT ENDE 2009
Beteiligungen	11'467	-8'807	2'660	0	2'848	-461	-266	4'781
nach der Equity-Methode bewertet ¹⁾			0					0
übrige Beteiligungen ¹⁾	11'467	-8'807	2'660	0	2'848 ²⁾	-461	-266	4'781
Sachanlagen	147'929	-40'942	106'987	0	17'174	0	-6'877	117'284
Liegenschaften	132'996	-28'572	104'424	0	11'720	0	-3'259	112'885
Bankgebäude	115'521	-24'848	90'673	0	11'696	0	-2'821	99'548
Renditeliegenschaften			0					0
andere Liegenschaften	17'475	-3'724	13'751	0	24	0	-438	13'337
Übrige Sachanlagen	14'933	-12'370	2'563	0	5'454	0	-3'618	4'399
Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Übriges			0					0
Immaterielle Werte			0					0
Goodwill			0					0
Übrige immaterielle Werte			0					0

IN CHF 1'000	2009	2008
Brandversicherungswert der Liegenschaften	175'408	175'408
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'310	24'310
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0	52

¹⁾ siehe dazu auch die Rubrik 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Beteiligungen.

²⁾ siehe dazu die Begründung in der Tabelle 5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert.

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

IN CHF 1'000	2009 SONSTIGE AKTIVEN	2009 SONSTIGE PASSIVEN	2008 SONSTIGE AKTIVEN	2008 SONSTIGE PASSIVEN
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler ¹⁾	34'062	59'973	33'432	45'159
Handelsbestände	33'979	33'979	28'496	28'496
Bilanzstrukturmanagement	83	25'994	4'936	16'663
Kontrakte als Kommissionär ¹⁾	7'329	7'020	10'385	10'649
Total Wiederbeschaffungswerte	41'391	66'993	43'817	55'808
Ausgleichskonto	17'298	0	9'763	0
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	2'210	9'733	2'532	20'459
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	17'017	6'000	4'328	6'909
TOTAL	77'916	82'726	60'440	83'176

¹⁾ Der Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen wird neu als Eigenhandel qualifiziert und im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

IN CHF 1'000	2009	2009	2008	2008
	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Eigene Wertschriften (Buchwert der in den Positionen «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» und «Finanzanlagen» verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften)	141'973	0	120'355	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	542'455	426'000	536'575	471'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN UND AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT	684'428	426'000	656'930	471'000

IN CHF 1'000	2009	2008
	Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	270'503
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	271'117	141'597
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Schweizer Kantonalbank führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeitenden bei der Pensionskasse des Kantons Schwyz angeschlossen.

3.7A ANGABEN ZU VORSORGEINRICHTUNGEN

Der Kanton Schwyz garantiert die Erfüllung der Pensionskassenverpflichtungen der Pensionskasse des Kantons Schwyz (Pensionskasse). Zudem verzinst der Kanton Schwyz den Teil einer allfälligen Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt. Er trägt diesen Zins zusammen mit den übrigen angeschlossenen Arbeitgebern, deren Beteiligungen sich nach dem Total der jährlichen Spargutschriften der in ihren Arbeitsverhältnissen stehenden aktiven Versicherten richten. Mit einem Deckungsgrad von 90.9% per 31.12.2008 musste die Pensionskasse von dieser Garantieverpflichtung nicht Gebrauch machen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Nachschussverpflichtungen. Die geleisteten Beiträge sind in der Tabelle 5.3 Aufgliederung des Personalaufwandes enthalten. Es mussten keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge ausgerichtet werden. Umgekehrt führt die Pensionskasse keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Die Rechnungslegung der Pensionskasse entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

Gemäss Informationen der Geschäftsstelle der Pensionskasse besteht per 31.12.2009 eine gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierte Unterdeckung. Die Bank geht davon aus, dass auch mit einer Unterdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 neben der oben erwähnten allfälligen Zinsverpflichtung derzeit keine weitere wirtschaftliche Verpflichtung für die Schweizer Kantonalbank besteht. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2009 und weitere Informationen können im Geschäftsbericht 2009 der Pensionskasse eingesehen werden.

3.8 KASSENBLIGATIONEN, PFANDBRIEFDARLEHEN UND BLIGATIONENANLEIHEN

3.8.1 AUSSTEHENDE KASSENBLIGATIONEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	TOTAL 2009	TOTAL 2008
0.75%		21'547							21'547	0
0.875%		9'494							9'494	0
1%			16'648						16'648	0
1.125%			24'816						24'816	0
1.25%	7'612	44'035	48	31'069					82'764	8'619
1.375%	3'592	4'970	8'994	302					17'858	8'634
1.5%	7'208	1'983	90						9'281	18'695
1.625%		350	90	50	15'777				16'267	460
1.75%	6'046	2'268	558	525	135	1'373			10'905	34'292
1.875%					130	2'491	1'057	415	4'093	150
2%	16'985	10'339	1'307	780		225	2'958		32'594	69'018
2.125%		1'314	179					3'470	4'963	0
2.25%	15'623	11'270	3'594	3'616	1'387				35'490	109'946
2.375%	45'540	4'348	75						49'963	58'475
2.5%	50'779	43'854	21'051	2'278	408	508			118'878	136'292
2.625%	20'567	23'036	2'977	3'231	1'160	400			51'371	51'516
2.75%	32'922	16'513	6'101	6'862	4'544	1'780	374		69'096	109'014
2.875%	41'099	23'334	1'689	3'654	70	976			70'822	71'332
3%	23'497	40'315	52'624	21'501	690	3'601	4'198		146'426	150'407
3.125%	22'467	4'027	365	3'663	100	2'571	25'418		58'611	58'664
3.25%	14'715	19'059	1'379	2'275	180	430	2'092		40'130	40'945
3.375%				4'071	200	50	913		5'234	5'234
3.5%	100					810			910	4'189
3.625%							1'347		1'347	1'347
4%									0	6'696
TOTAL	308'752	282'056	142'585	83'877	24'781	15'215	38'357	3'885	899'508	943'925

3.8.2 DARLEHEN DER PFANDBRIEFZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN KANTONALBANKEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	TOTAL 2009	TOTAL 2008
1.625%		100'000									100'000	100'000
2%		30'000		20'000							50'000	50'000
2.125%											0	60'000
2.25%						25'000					25'000	0
2.5%						35'000	50'000	25'000			110'000	60'000
2.625%						10'000					10'000	10'000
2.75%			21'000		30'000			30'000			81'000	81'000
3.125%											0	20'000
3.25%				20'000							20'000	20'000
3.5%									30'000		30'000	70'000
TOTAL	0	130'000	21'000	40'000	30'000	70'000	50'000	55'000	30'000	0	426'000	471'000

3.8.3 AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2010	2011	2012	2013	2014	2015		2009	2008
1.5%	2005	22.09.10		250'000							250'000	250'000
1.625%	2009	15.04.13					250'000				250'000	0
1.875%	2009	16.12.15							200'000		200'000	0
2%	2004										0	200'000
2%	2004										0	250'000
2%	2006	10.02.11			200'000						200'000	200'000
2.5%	2006	22.11.12				300'000					300'000	300'000
2.75%	2006	30.05.14						200'000			200'000	200'000
3.125%	1999										0	150'000
3.125%	2007	10.09.13					200'000				200'000	200'000
TOTAL				250'000	200'000	300'000	450'000	200'000	200'000		1'600'000	1'750'000

3.8.4 PRIVATPLATZIERUNGEN UND IMMOBILIENZERTIFIKAT MIT KAPITALSCHUTZ

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2010	2011	2012	2013	2014	2015		2009	2008
4.25% ¹⁾	2002	17.05.10		950							950	950
TOTAL				950	0	0	0	0	0		950	950

¹⁾ 8 year step up bond, Coupons 08/09

TOTAL				250'950	200'000	300'000	450'000	200'000	200'000		1'600'950	1'750'950
--------------	--	--	--	---------	---------	---------	---------	---------	---------	--	-----------	-----------

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN

IN CHF 1'000	STAND ENDE 2008	ZWECKKONFORME VERWENDUNGEN 2009	WIEDEREINGÄNGE, GEFÄHRDETE ZINSEN 2009	NEUBILDUNG ZULASTEN ERFOLGSRECHNUNG 2009	AUFLÖSUNGEN ZUGUNSTEN ERFOLGSRECHNUNG 2009	STAND ENDE 2009
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	136'046	-2'782	324	28'402	-18'865	143'125
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0					0
Übrige Rückstellungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	136'046	-2'782	324	28'402	-18'865	143'125
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	136'046	-2'782	324	28'402	-18'865	143'125
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN	664'500			47'500		712'000

3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL

DOTATIONS-KAPITAL

IN CHF 1'000	AUFNAHME	FÄLLIGKEIT	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	TOTAL 2009	TOTAL 2008
1.85%	2009	07.07.14					12'000				12'000	0
2%	2005	03.08.11		14'000							14'000	14'000
2.08%	2004	22.11.10	16'000								16'000	16'000
2.75%	2006	30.10.13				8'000					8'000	8'000
3.375%	1999										0	10'000
TOTAL			16'000	14'000	0	8'000	12'000	0	0	0	50'000	48'000

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt.

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

IN CHF 1'000

EIGENKAPITAL AM 01.01.2009

Dotationskapital		48'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		286'618
Reserven für allgemeine Bankrisiken		664'500
Bilanzgewinn		73'684
Gewinnvortrag	41	
Jahresgewinn	73'643	

TOTAL EIGENKAPITAL AM 01.01.2009 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'072'802

Erhöhung des Dotationskapitals		2'000
Erhöhung der allgemeinen gesetzlichen Reserve		36'000
Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		47'500
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-73'477
Verzinsung des Dotationskapitals	-1'477	
Zuweisung an die Staatskasse	-36'000	
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-36'000	
Jahresgewinn des Berichtsjahres		75'124

TOTAL EIGENKAPITAL AM 31.12.2009 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'159'949

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		322'618
Reserve für allgemeine Bankrisiken		712'000
Bilanzgewinn		75'331
Gewinnvortrag	207	
Jahresgewinn	75'124	

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

IN CHF 1'000		KAPITALFÄLLIGKEITEN							TOTAL	
		AUF SICHT	KÜNDBAR	INNERT 3 MONATEN	INNERT 3 BIS 12 MONATEN	INNERT 12 MONATEN BIS 5 JAHRE	NACH 5 JAHREN	IMMO- BILISIERT		
UMLAUFVERMÖGEN										
	Flüssige Mittel	88'590								88'590
	Forderungen aus Geldmarktpapieren	3		178'072						178'075
	Forderungen gegenüber Banken	35'359		609'778						645'137
	Forderungen gegenüber Kunden	6'782	380'850	154'871	94'260	406'891	46'869			1'090'523
	Hypothekarforderungen	2'350	1'466'923	947'579	911'112	4'469'581	919'256			8'716'801
	Handelsbestände in Wertschriften- und Edelmetallen	11'966								11'966
	Finanzanlagen	47'649		50'000	10'151	558'394	66'025	12'751		744'971
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN										
	2009	192'699	1'847'773	1'940'300	1'015'523	5'434'866	1'032'150	12'751		11'476'063
	2008	1'022'478	3'416'416	1'612'982	917'096	3'620'292	715'588	2'617		11'307'468
FREMDKAPITAL										
	Verpflichtungen gegenüber Banken	11'051		558		20'000				31'609
	Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'554'107	3'781'772							5'335'879
	Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'720'315	18'036	86'282	3'880	70'000	64'000			1'962'513
	Kassenobligationen			76'050	232'702	533'299	57'457			899'508
	Anleihen und Pfandbriefdarlehen				250'950	1'371'000	405'000			2'026'950
TOTAL FREMDKAPITAL										
	2009	3'285'473	3'799'808	162'890	487'532	1'994'299	526'457			10'256'458
	2008	1'250'858	4'451'081	854'561	1'359'339	1'816'171	414'733			10'146'743

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

IN CHF 1'000	2009	2008
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Organkredite ¹⁾	8'212	6'353

Siehe dazu auch die Erläuterungen zu Corporate Governance, Entschädigungen an amtierende Organmitglieder.

¹⁾ Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Strategie hat die Bank die Aufbauorganisation per 01.01.2009 geändert. Die Direktion wurde von fünf auf drei Mitglieder reduziert und im Gegenzug die Bankführung mit drei Mitgliedern der erweiterten Direktion ergänzt. Die Werte per 31.12.2009 beinhalten auch die Kredite der erweiterten Direktion.

3.14 BILANZ NACH KUNDENDOMIZIL ¹⁾

IN CHF 1'000	INLAND	AUSLAND	2009 TOTAL	INLAND	AUSLAND	2008 TOTAL
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	84'178	4'412	88'590	852'814	37'471	890'285
Forderungen aus Geldmarktpapieren	178'075		178'075	5'248		5'248
Forderungen gegenüber Banken	590'227	54'910	645'137	740'683	13'019	753'702
Forderungen gegenüber Kunden	1'087'662	2'861	1'090'523	1'125'847	13'009	1'138'856
Hypothekarforderungen	8'716'801		8'716'801	8'242'007		8'242'007
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'520	5'446	11'966	5'349	4'551	9'900
Finanzanlagen	642'138	102'833	744'971	194'716	72'754	267'470
Beteiligungen	4'781		4'781	2'660		2'660
Sachanlagen	117'284		117'284	106'987		106'987
Rechnungsabgrenzungen	17'457		17'457	15'786		15'786
Sonstige Aktiven	77'916		77'916	60'420	20	60'440
TOTAL AKTIVEN	11'523'039	170'462	11'693'501	11'352'517	140'824	11'493'341
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	23'239	8'370	31'609	15'866	183	16'049
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'216'711	119'168	5'335'879	4'171'796	90'157	4'261'953
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'850'924	111'589	1'962'513	2'573'786	129'080	2'702'866
Kassenobligationen	899'508		899'508	943'925		943'925
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'026'950		2'026'950	2'221'950		2'221'950
Rechnungsabgrenzungen	51'242		51'242	54'574		54'574
Sonstige Passiven	82'726		82'726	83'176		83'176
Wertberichtigungen und Rückstellungen	143'125		143'125	136'046		136'046
Reserven für allgemeine Bankrisiken	712'000		712'000	664'500		664'500
Dotationskapital	50'000		50'000	48'000		48'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	322'618		322'618	286'618		286'618
Gewinnvortrag	207		207	41		41
Jahresgewinn	75'124		75'124	73'643		73'643
TOTAL PASSIVEN	11'454'374	239'127	11'693'501	11'273'921	219'420	11'493'341

¹⁾ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

3.15 AKTIVEN NACH LÄNDERGRUPPEN

IN CHF T'000	2009	ANTEIL IN %	2008	ANTEIL IN %
AKTIVEN				
Australien/Neuseeland	176	0.002%	135	0.001%
Belgien	294	0.003%	517	0.004%
Bermudas/Kaimaninseln	6'972	0.060%	17'096	0.149%
Deutschland	37'674	0.322%	43'145	0.375%
Frankreich	72	0.001%	51	0.000%
Grossbritannien	24'012	0.205%	18'155	0.158%
Guernsey	29'435	0.252%	1'380	0.012%
Italien	419	0.004%	376	0.003%
Jersey	6'980	0.060%	10'028	0.087%
Kanada	188	0.002%	231	0.002%
Luxemburg	56'127	0.480%	29'997	0.261%
Niederlande	285	0.002%	7'686	0.067%
Norwegen	220	0.002%	26	0.000%
Österreich	99	0.001%	204	0.002%
Schweden	394	0.003%	126	0.001%
Spanien	74	0.001%	77	0.001%
Südafrika	401	0.003%	383	0.003%
USA	6'353	0.054%	9'424	0.082%
Thailand	80	0.001%	104	0.001%
Übrige	207	0.002%	1'683	0.015%
TOTAL AUSLAND	170'462	1.458%	140'824	1.225%
Schweiz	11'523'039	98.542%	11'352'517	98.775%
TOTAL AKTIVEN	11'693'501	100.000%	11'493'341	100.000%

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	USD	EUR	ÜBRIGE	TOTAL
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	79'848	426	7'861	455	88'590
Forderungen aus Geldmarktpapieren	177'654		421		178'075
Forderungen gegenüber Banken	223'487	77'287	305'179	39'184	645'137
Forderungen gegenüber Kunden	1'087'329	487	2'682	25	1'090'523
Hypothekarforderungen	8'716'801				8'716'801
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	7'751	171	1'025	3'019	11'966
Finanzanlagen	712'239	3'057	29'675		744'971
Beteiligungen	4'781				4'781
Sachanlagen	117'284				117'284
Rechnungsabgrenzungen	17'457				17'457
Sonstige Aktiven	77'896		20		77'916
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN	11'222'527	81'428	346'863	42'683	11'693'501
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	375'877	262'987	66'789	17'815	723'468
TOTAL AKTIVEN	11'598'404	344'415	413'652	60'498	12'416'969

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF T'000	CHF	USD	EUR	ÜBRIGE	TOTAL
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	22'038	203	8'346	1'022	31'609
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'335'879				5'335'879
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'506'822	80'663	334'327	40'701	1'962'513
Kassenobligationen	899'508				899'508
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'026'950				2'026'950
Rechnungsabgrenzungen	51'242				51'242
Sonstige Passiven	82'707		19		82'726
Wertberichtigungen und Rückstellungen	143'125				143'125
Reserven für allgemeine Bankrisiken	712'000				712'000
Dotationskapital	50'000				50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	322'618				322'618
Gewinnvortrag	207				207
Jahresgewinn	75'124				75'124
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN	11'228'220	80'866	342'692	41'723	11'693'501
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	378'798	263'025	65'889	15'756	723'468
TOTAL PASSIVEN	11'607'018	343'891	408'581	57'479	12'416'969
NETTO-POSITION PRO WÄHRUNG	-8'614	524	5'071	3'019	



18:17 Uhr Gemeinsame Degustation mit Stefan Kümin senior im Fasskeller Leutschenhaus, mitten im Rebberg.

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

IN CHF 1'000	2009	2008
Bauhandwerkerbürgschaften	8'993	9'086
Übrige Bürgschaften und Garantien	127'469	118'879
Garantieverpflichtungen in Form unwiderruflicher Akkreditive	371	419
Übrige Eventualverpflichtungen	2'603	2'603
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	139'436	130'987

4.2 AUFGLIEDERUNG DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

IN CHF 1'000	2009	2008
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverpflichtungen	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
TOTAL VERPFLICHTUNGSKREDITE	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

4.3.1 ANALYSE DER DERIVATE NACH KONTRAKTARTEN

IN CHF 1'000	HANDELSINSTRUMENTE			ABSICHERUNGSINSTRUMENTE		
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN
Zinsinstrumente	22	22	28'792	83	25'994	1'075'000
Terminkontrakte inkl. FRAs						
Swaps				83	25'994	1'075'000
Futures						
Optionen (OTC)	22	22	28'792			
Optionen (exchange traded)						
Devisen	38'291	37'985	721'195	0	0	0
Terminkontrakte	4'312	4'006	190'928			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)	33'979	33'979	530'267			
Optionen (exchange traded)						
Edelmetalle	38	35	2'274	0	0	0
Terminkontrakte	38	35	1'965			
Futures						
Optionen (OTC)	0	0	309			
Optionen (exchange traded)						
Beteiligungstitel/Indices	2'957	2'957	89'986	0	0	0
Terminkontrakte						
Futures			5'859			
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)	2'957	2'957	84'127			
Übrige	0	0	0	0	0	0
TOTAL	2009	41'308	40'999	83	25'994	1'075'000
	2008	38'881	39'145	1'030'020	4'936	16'663

IN CHF 1'000	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	41'391	66'993

4.3.2 ANALYSE DER DERIVATE NACH BONITÄT DER GEGENPARTEIEN

IN CHF 1'000	2009			2008		
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2009 KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2008 KONTRAKT- VOLUMEN
Banken und Derivatebörsen	2'123	65'104	1'485'213	8'942	51'752	929'962
mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr	1'140	36'441	361'552	2'395	32'830	450'875
mit Laufzeiten über 1 Jahr	983	28'663	1'123'661	6'547	18'922	479'087
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	39'268	1'889	432'034	34'875	4'056	540'058
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
TOTAL	41'391	66'993	1'917'247	43'817	55'808	1'470'020

4.4 AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	2009		2008	
Treuhandanlagen in CHF		0		11'380
Treuhandanlagen in Fremdwährungen		18'305		91'934
Treuhandkredite in CHF		1'250		1'250
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE		19'555		104'564

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Die Schwyzer Kantonalbank hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

IN CHF 1'000	2009	2008
Kurserfolg Wertschriften	1'003	-2'012
Kurserfolg Sorten	1'941	1'478
Kurserfolg Edelmetalle	407	424
Kurserfolg Devisen ¹⁾	5'005	5'551
TOTAL HANDELSERFOLG	8'356	5'441

¹⁾ Erträge aus dem Handel mit Devisen- und Edelmetalloptionen sowie damit unmittelbar zusammenhängende Ertragsminderungen werden neu im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen (bisher Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft); Vorjahreswerte angepasst.

5.3 AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

IN CHF 1'000	2009	2008
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	702	650
Gehälter und Zulagen	52'361	48'897
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	4'985	4'960
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen, Kaderkasse	5'005	4'727
Personalnebenkosten	2'573	2'414
TOTAL PERSONALAUFWAND	65'626	61'648

5.4 AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

IN CHF 1'000	2009	2008
Raumaufwand	3'872	2'544
Büroaufwand	764	795
Dienstleistungen Dritter	9'798	8'704
Kommunikationsaufwand	4'542	4'321
Anschaffungen	1'216	1'067
Unterhalt	2'091	2'085
Werbung	6'053	5'438
Rechts- und Betreuungsaufwand	739	692
Versicherungsprämien	163	154
Beiträge und Vergabungen	756	515
Transport- und Reisespesen	607	570
Emissionsaufwand	11	1
TOTAL SACHAUFWAND	30'612	26'886
TOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	96'238	88'534

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN SOWIE ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN UND FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

IN CHF 1'000	2009	2008
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Beteiligungen	9'195	129
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Liegenschaften	0	0
Freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	1'498
Diverse Erträge	16	10
TOTAL AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	9'211	1'637

IN CHF 1'000	2009	2008
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	47'500	27'500
Diverse Aufwendungen	0	755
TOTAL AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	47'500	28'255

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Basierend auf dem im ersten Halbjahr 2009 vorliegenden Abschluss per 30.09.2008 wurde auf der Beteiligung AG für Fondsverwaltung, Zug, eine Abschreibung von CHF 0.2 Mio. vorgenommen. Aufgrund des höheren Substanzwertes per 30.09.2009 ergibt sich im zweiten Halbjahr 2009 eine Aufwertung von CHF 0.2 Mio.

6. WEITERE WESENTLICHE ANGABEN

6.1 MARKTRISIKEN IN DEN HANDELSBESTÄNDEN ¹⁾

IN CHF 1'000	2009	2008
Durchschnittlicher Bestand (12 Monatswerte)		
Obligationen	37	114
Aktien	6'744	4'895
Anlagefonds	2'705	4'614

¹⁾ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten-, Devisen- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen. Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an. Der Endbestand per 31.12.2009 des Handelsbuches beträgt CHF 10.0 Mio.

7. REVISIONSBERICHT



PricewaterhouseCoopers AG
Werfstrasse 3
Postfach 4064
6002 Luzern
Telefon +41 58 792 62 00
Fax +41 58 792 62 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Kantonsrat
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Schwyzer Kantonalbank
Schwyz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als banken- und börsengesetzliche Prüfgesellschaft haben wir die Jahresrechnung der Schwyzer Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 50 bis 95) für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Handwritten signature of Hugo Schürmann in black ink.

Hugo Schürmann
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Heinz Furrer in black ink.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Luzern, 26. Januar 2010



20:09 Uhr Am Euphonium spielen in der Harmonie Freienbach.





CORPORATE GOVERNANCE Die SZKB befolgt als nicht börsenkotierte öffentlich-rechtliche Anstalt freiwillig die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, abgekürzt RLCG) der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die nachfolgenden Angaben erfolgen in enger Anlehnung an die Richtlinie Corporate Governance – soweit nicht anders vermerkt – per 31. Dezember 2009 und in dem Umfange, wie sie für eine öffentlich-rechtliche Anstalt möglich sind.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND EIGENTÜMERSCHAFT

Die operative Unternehmensstruktur stellt sich wie folgt dar (siehe Organigramm Seite 112).

Die Beteiligungen finden Sie auf Seite 72/73. Da diese nicht relevant sind, werden sie nicht konsolidiert. Gegenüber dem Kanton als Alleineigentümer kommen bei der Kreditgewährung oder der Anlage von Geldern (vgl. Seite 50/51, wo die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton separat aufgeführt sind) marktübliche Konditionen zur Anwendung.

KAPITALSTRUKTUR Die SZKB verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Kapital. Kapitalveränderungen lassen sich auf der Seite 83 verfolgen.

ORGANIGRAMM BANKRAT

BANKRAT

- Alois Camenzind*, Bankpräsident
- Werner Schnyder*, Vizepräsident
- Theo Schürpf*, Bankrat
- Toni Eberhard**, Bankrat
- Max Ronner**, Bankrat
- Verena Gwerder, Bankrätin
- Peter R. Jeitler, Bankrat
- Dr. Karl Roos, Bankrat
- Dr. Werner Steinegger, Bankrat

(* Mitglied Bankkommission; ** Ersatzmitglied Bankkommission)

Der Bankrat der Schwyzer Kantonalbank (von links):
Toni Eberhard, Theo Schürpf, Dr. Werner Steinegger,
Max Ronner, Alois Camenzind (Bankpräsident), Werner Schnyder,
Verena Gwerder, Peter R. Jeitler, Dr. Karl Roos

DIREKTION INKL. ERWEITERTER DIREKTION

- Gottfried Weber, Direktionspräsident, Leiter Präsidialbereich
- Heinrich Leuthard, Direktor, Stellvertreter des Direktionspräsidenten, Leiter Geschäftsbereich Private Banking
- Andreas Langenegger, Direktor, Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden
- Damian Hallenbarter*, Vizedirektor, Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur
- Nicole A. Reinhard*, Vizedirektorin, Leiterin Geschäftsbereich Human Resources
- Erwin Suter*, Vizedirektor, Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement

(* Mitglied erweiterte Direktion)

SEKRETARIAT BANKRAT UND DIREKTION

- Peter Geisser, Prokurist, Leiter Kommunikation und Mediensprecher

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, Inspektor

BANKRAT Der Bankrat der SZKB besteht aus neun Mitgliedern, wovon drei Mitglieder die Bankkommission bilden (§ 9 und 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank vom 26. März 1980). Die Aufgaben des Bankrates sind in § 15 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996 geregelt, in Kraft getreten am 1. Januar 1997.

Kein Mitglied des Bankrates gehörte je der Geschäftsleitung der SZKB an. Keines der Mitglieder des Bankrates unterhält mit der SZKB wesentliche geschäftliche Beziehungen im Sinne der Richtlinie Corporate Governance. Der Kantonsrat wählt die Mitglieder des Bankrates für eine Amtsdauer von 4 Jahren. Der gesamte Bankrat wurde am 26. Juni 2008 neu gewählt.

Die nachstehende Aufstellung führt alle Bankratsmitglieder auf, die im Berichtsjahr für die SZKB tätig waren:

ALOIS CAMENZIND

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankpräsident | **Eintritt:** 1996 | **Ausbildung:** lic. oec. HSG et lic. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Revisor bei der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Land- und Gerichtsschreiber des Bezirks Schwyz | Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Partner und Sitzleiter bei der Revisuisse Price Waterhouse, Zug | Partner und Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei Reichlin & Hess, Zug | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Bohnet & Schlatter Treuhand AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Mikro-Technik Plastics AG, Neuheim, und der webu Holding AG, Neuheim | Präsident der Jansen Holding AG, Zug, und Mitglied der Josef Jansen-Stiftung, Oberriet, sowie Präsident des Verwaltungsrates der Testaco AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Securum AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Hermle (Schweiz) AG, Neuhausen am Rheinfall, und Mitglied des Verwaltungsrates der Hermle WWE (Worldwide Export) AG, Baar | Mitglied des Verwaltungsrates der «Finelectra» Finanzgesellschaft für Elektrizitäts-Beteiligungen AG, Hausen | Mitglied des Verwaltungsrates der Leibinger Consulting AG, Feusisberg | Mitglied des Verwaltungsrates der Lindberg AG, Zug | Mitglied des Verwaltungsrates der Mythencenter Holding AG,

Schwyz, und der Mythencenter AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Plasser & Theurer International Sales Boxler & Robb AG, Freienbach | Mitglied des Verwaltungsrates der Reichle Holding AG, Zug, und Reichle Leasing AG, Zug | Nebenamtlicher Bundesrichter, Lausanne

WERNER SCHNYDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1953 | **Position:** Vizepräsident | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Buchhalter/Controller | **Beruflicher Werdegang:** Treuhandbüro Mächler, Zürich | Unternehmensberatung Friedli, Zürich | Inhaber Buchhaltungs- & Treuhandbüro Werner Schnyder, Siebnen | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Zafag AG, Tuggen | Geschäftsführer Care Office GmbH, Siebnen (Gemeinde Galgenen) | Vorstandsmitglied Spitex Kantonalverband Schwyz, Schwyz

THEO SCHÜRPF

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Schreinermeister | **Beruflicher Werdegang:** Stv. Geschäftsführer der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Inhaber der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | **Mandate:** Geschäftsführer der Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

TONI EBERHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Landwirt | **Beruflicher Werdegang:** selbständig seit 1978 | Betriebsleiter: Arnold Dettling AG, Brunnen | **Mandate:** Gesellschafter der Blumenwerkstatt GmbH, Küssnacht | Verwaltungsrat der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz

MAX RONNER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1958 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Schriftsetzer | **Beruflicher Werdegang:** Schriftsetzer Firma Kürzi, Siebnen | Typograf A–Z Fototext AG, Lachen | Gründung und Inhaber Firma Mac-Max, Satz und Druck, Buttikon

VERENA GWERDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1965 | **Position:** Bankrätin | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Bankkauffrau | Eidg. Dipl. Betriebsökonomin FH | Mediatorin | **Beruflicher Werdegang:** Ausbildung Schweiz. Bankverein | Stv. Bankleiterin Raiffeisenbank, Gersau-Vitznau | Konsularische Beamtin EDA, Bern, Bordeaux, Moskau | Sachbearbeiterin Justizdepartement, Kantonale Verwaltung, Schwyz | Sachbearbeiterin Caritas, Luzern | Wissenschaftliche Mitarbeiterin Baudepartement, Kantonale Verwaltung, Schwyz | Geschäftsaufbau und Administration Malergeschäft & Atelier für Farbgestaltung Guido Gwerder, Seewen | Gründerin und Projektleiterin Firma gdb.ch, Büro für Kommunikation & Marketing, Seewen | Unternehmensberaterin in Kommunikation, Hugo Schmidt AG, Luzern | **Mandate:** Mitglied der Schlichtungsstelle für das Mietwesen im Bezirk Schwyz, Schwyz

PETER R. JEITLER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1963 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Kaufmann | Eidg. Dipl. Betriebsökonom FH | NDS in Controlling | IFRS Accountant | **Beruflicher Werdegang:** Devisenbuchhalter SNB, Zürich | Stv. Finanzchef Wancor AG, Regensdorf | Aufbau Betriebsorganisation und Finanzchef Dosteba AG, Bachenbülach | Regionalcontroller SKA, Zürich | Finanzchef/CFO Vollmoeller AG, Uster | Finanzchef/CFO BZ Informatik, Wilen | Finanzchef/CFO Artificial Life Schweiz AG, Zürich | Finanzchef/CFO Intamin AG, Wollerau | Finanzchef/CFO M+W Zander (Schweiz) AG, Zürich | Finanzchef/CFO Helvetic Airways, Zürich-Flughafen | Gründer und Unternehmensberater Infima AG, Wollerau | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der RESO Partners AG, Wollerau

DR. KARL ROOS

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1954 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Apotheker | Dr. sc. nat. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Diverse Vertretungen als Apotheker | Inhaber der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Einsiedler Kreuzweg

DR. WERNER STEINEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Dr. sc. techn. et dipl. chem. Ing. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Betriebsleiter Sandoz, Basel | Entwicklungsleiter Sandoz, USA | Abteilungsleiter Sandoz, Basel | Technischer Leiter Celfa AG, Schwyz | VR-Delegierter und CEO Celfa/Folex-Gruppe, Schwyz | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Folex AG, Schwyz | Präsident des Verwaltungsrates der Tecton Holding AG, Luzern | Mitglied des Verwaltungsrates der Celfa AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Mecana Umwelttechnik AG, Reichenburg | Mitglied der Personalstiftung der Celfa AG, Schwyz | Mitglied regionaler Wirtschaftsbeirat der Schweizer Nationalbank | Präsident der Zentralschweizerischen Handelskammer

INTERNE ORGANISATION

BANKRAT Gemäss § 9 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank steht dem Bankrat die Oberleitung der Bank zu. Gleichzeitig legt er die Richtlinien für die Geschäftsführung fest. Der Bankrat ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse des Bankrates sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 15 (vgl. Seite 106) geregelt.

Im Geschäftsjahr 2009 traf sich der Bankrat zu sieben Sitzungen.

BANKKOMMISSION Gemäss § 10 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank bereitet die Bankkommission die dem Bankrat zustehenden Geschäfte vor, sorgt für den Vollzug seiner Beschlüsse und entscheidet in den ihr durch Verordnung und Reglemente zugewiesenen Fällen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Bankkommission sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 17 (vgl. Seite 106) geregelt.

Im Geschäftsjahr 2009 traf sich die Bankkommission zu 25 Sitzungen.

AUDIT COMMITTEE In Randziffer 32 bis 36 des FINMA-RS 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken wird die Bildung eines Audit Committee verlangt. Entsprechend hat die SZKB im Verlaufe des Jahres 2007 ein Audit Committee eingeführt. Der Bankrat hat entschieden, die Bankkommission als Audit Committee einzusetzen. Als Präsident der Bankkommission wird der Bankpräsident damit ebenfalls ins Audit Committee delegiert und als dessen Präsident ernannt (Begründung zu Randziffer 40 des FINMA-RS 2008/24). Die aktuelle interne Organisation der

SZKB sieht vor, dass die im Gesetz zur Schweizer Kantonalbank verankerte Bankkommission heute schon die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen eines Audit Committee wahrnimmt. Aus diesem Grund hätte ein zusätzliches, separates Committee nur zu Doppelspurigkeiten geführt. Im Sinne eines effizienten, aber auch effektiven Kontrollorgans nimmt die Bankkommission als Audit Committee die gemäss FINMA-RS 2008/24 geforderten Aufgaben wahr.

DIREKTION (GESCHÄFTSLEITUNG) Gemäss § 11 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank leitet die Direktion unmittelbar den gesamten Bankbetrieb. Sie vertritt die Bank gegen aussen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Direktion sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 20 (vgl. Seite 107) geregelt.

INSPEKTORAT Gemäss § 12a des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank ist das Inspektorat ein von der Direktion unabhängiges Revisionsorgan. Es ist dem Bankrat verantwortlich und untersteht dem Bankpräsidenten.

Die Aufgaben und Befugnisse des Inspektorats sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 22 (vgl. Seite 107) geregelt.

KOMMISSIONEN Die Schweizer Kantonalbank verfügt bei folgenden Fachgebieten über ständige Kommissionen:

- Asset and Liability Management
- Ausbildung
- Compliance
- Finanzanlagen in Wertschriften (Nostro)
- Personalfindung
- Prozessmanagement
- Strategisches Controlling
- Vertriebsführung

KOMPETENZREGELUNG Die Kompetenzregelung von Bankrat, Bankkommission, Direktion und Inspektorat sind im Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank, in der entsprechenden Vollzugsverordnung und in den darauf basierenden speziellen Reglementen und Weisungen festgehalten.

INFORMATIONEN- UND KONTROLLINSTRUMENT GEGEN- ÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG Betreffend Informationspolitik verweisen wir auf das Kapitel 1 auf Seite 55 «Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit», das Kapitel 2 auf Seite 57 «Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement» und das Kapitel 3 auf Seite 65 «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

Die SZKB verfügt über eine dem Bankrat direkt unterstellte und von der Direktion unabhängige interne Revision im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Es besteht der Grundsatz, wonach jeder Kompetenzträger die übergeordnete Instanz periodisch über die in eigener Kompetenz bewilligten Geschäfte zu orientieren hat.

Die Schwyzer Kantonalbank hat zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine spezielle Organisation aufgebaut. Diese unterstützt die Direktion und vor allem die Kundenbetreuer im Kampf gegen die Geldwäscherei. Im Weiteren befasst sich ein Team mit aufsichtsrechtlichen Fragen des In- und Auslandes auf dem Gebiete von Banken, Börsen, Anlagefonds usw. (Insider-/Eigengeschäfte/Interessenkollisionen). Dieses Compliance-Team und die Geldwäscherei-Fachstelle sind beim Rechtsdienst zusammengefasst und dort integriert worden. Sie rapportieren direkt an die Direktion.

DER BANKPRÄSIDENT Der Bankpräsident führt gemäss § 18 der Vollzugsverordnung im Bankrat und in der Bankkommission den Vorsitz. Der Bankpräsident lässt sich regelmässig über den Gang der Geschäfte, über die getroffenen Dispositionen und über alle wichtigen Angelegenheiten durch die Direktion orientieren. In dringenden Fällen, die keinen Aufschub zulassen, entscheidet der Bankpräsident zusammen mit der Direktion, sofern die Geschäfte keine unüblichen Konditionen und keine unüblichen Risiken enthalten. Die Entscheide müssen nachträglich dem zuständigen Organ zur Genehmigung vorgelegt werden. Bei Verhinderung des Bankpräsidenten tritt der Vizepräsident an dessen Stelle.

DER BANKRAT Im Rahmen von § 9 Abs. 3 des Bankgesetzes nimmt der Bankrat gemäss § 15 der Vollzugsverordnung folgende Aufgaben und Befugnisse wahr:

- a) Wahl des Vizepräsidenten aus der Mitte der Bankkommission und Wahl des Sekretärs;
- b) Wahl des Vertreters des Bankrates im Verwaltungsrat der Versicherungskasse des Kantons Schwyz;
- c) Wahl und Entlassung der Mitglieder der Direktion sowie des Leiters des Inspektorates;
- d) Erlass eines Reglementes über die Zeichnungsberechtigung;
- e) Festsetzung der Entschädigung der Bankorgane;
- f) Erlass einer Dienst- und Besoldungsordnung sowie Beschlussfassung über die Personalvorsorge;
- g) Errichtung, Aufhebung und Betrieb von Zweigstellen sowie Erlass eines Reglementes über deren Geschäftskreis und Organisation;
- h) Festlegung der Grundsätze für die Unternehmenspolitik, die Risikopolitik und das Risikomanagement sowie des Leitbildes, der Geschäftsstrategie und der Organisation der Bank;
- i) Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung;
- k) Erlass eines Kompetenzreglementes über die Kompetenzen im Aktiv-, Passiv- und indifferenten Geschäft sowie allgemein für das Eingehen von Verbindlichkeiten im Namen der Bank;
- l) Wahl der bankengesetzlichen Revisionsstelle unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonsrat;
- m) Festlegung des Richtsatzes für variable Hypotheken sowie von Richtlinien für die Zinssätze von anderen Hypothekarmodellen;
- n) Beschlussfassung über die Schaffung, Änderung oder Aufhebung des Partizipationskapitals und die Rechtstellung der Partizipanten;
- o) Antragstellung über Änderungen des Dotationskapitals;
- p) Genehmigung des Erwerbs und des Verkaufs von Liegenschaften, baulicher Aufwendungen sowie von Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- q) Beschluss über die Mitgliedschaft in Organisationen von Banken, den Erwerb und die Veräusserung von dauernden, wesentlichen Beteiligungen an Unternehmen des öffentlichen und privaten Rechts sowie über die Führung von Anlagefonds;

- r) Gründung von Tochtergesellschaften und Errichtung von Stiftungen;
- s) Erlass von allgemeinen Richtlinien für die Kreditpolitik und eines Kreditreglementes;
- t) Erlass eines Reglementes über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorates;
- u) Kenntnisnahme der Quartalsberichte der Direktion sowie der Berichte des Inspektorates und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- v) Genehmigung des Budgets;
- w) Genehmigung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes sowie weiterer Berichte und Anträge zuhanden des Kantonsrates;
- x) Genehmigung der Protokolle.

DIE BANKKOMMISSION Die Bankkommission besitzt gemäss § 17 der Vollzugsverordnung insbesondere folgende Befugnisse:

- a) Anstellung und Entlassung der Leiter der Abteilungen sowie der voll- und nebenamtlich geführten Zweigstellen;
- b) Erteilen und Entzug von Zeichnungsberechtigungen;
- c) Überwachung des Vollzugs der Bankratsbeschlüsse;
- d) unmittelbare Beaufsichtigung der gesamten Geschäftsführung der Direktion und Erteilung der erforderlichen Weisungen;
- e) Genehmigung von Darlehen und Hypotheken im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- f) Beschlussfassung über die Aufnahme von eigenen Anleihen;
- g) Genehmigung der Verpfändung von Vermögenswerten der Bank;
- h) Vorbereitung der Geschäfte des Bankrates;
- i) Genehmigung der Zinssätze für die Kassenobligationen und das Sparsortiment;
- k) Abschreibung von Forderungen und Verlusten sowie Anhebung und vergleichsweise Erledigung von Prozessen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- l) Beschluss über Erwerb und Verkauf sowie Miete und Unterhalt von Liegenschaften und über Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- m) Abordnung von Vertretern der Bank in Organisationen, denen die Bank als Mitglied angehört;
- n) Genehmigung des Protokolls.

DAS INSPEKTORAT Das Inspektorat übt gemäss § 22 der Vollzugsverordnung seine Tätigkeit nach anerkannten revisionstechnischen Grundsätzen aus. Das Inspektorat besorgt die sachgemässe Prüfung der gesamten Geschäftstätigkeit der Bank. Es koordiniert seine Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle. Der Bankrat erlässt über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorates ein Reglement.

GESCHÄFTSLEITUNG Die Direktion (Geschäftsleitung) ist gemäss § 20 der Vollzugsverordnung insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:

- a) interne Organisation des Bankbetriebes gemäss den erlassenen Reglementen und Weisungen;
- b) Personalführung im Rahmen der Dienst- und Besoldungsordnung;
- c) Anstellung und Entlassung des Personals, soweit dafür der Bankrat und die Bankkommission nicht zuständig sind;
- d) laufende Orientierung des Bankpräsidenten, der Bankkommission und des Bankrates über den Geschäftsgang und über Vorkommnisse von weittragender Bedeutung;
- e) Vorbereitung der durch den Bankrat und die Bankkommission zu behandelnden Geschäfte und Antragstellung darüber;
- f) Festlegung der nicht durch den Bankrat und die Bankkommission bestimmten Zinssätze;
- g) Vorlage der Jahresrechnung, des Geschäftsberichtes und des Budgets an die Bankkommission zuhanden des Bankrates sowie Vorlage von monatlichen Zwischenberichten an die Bankkommission;
- h) Teilnahme an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission mit beratender Stimme;
- i) unmittelbare Interessenwahrung in zwangsrechtlichen Vollstreckungsverfahren.

Die Führungsorganisation der Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank ist im Direktionsreglement der Schwyzer Kantonalbank vom 27. November 2008 (§ 19 Vollzugsverordnung) geregelt. Der Direktion obliegt, teils unter Mitwirkung der Mitglieder der erweiterten Direktion, die unmittelbare Leitung des gesamten Bankbetriebes (Geschäftsleitung). Sie vollzieht die Beschlüsse des Bankrates und der Bankkommission und erledigt alle Aufgaben, die nicht durch gesetzliche Erlasse, Reglemente, Richtlinien und Weisungen übergeordneten Organen vorbehalten oder die ihr speziell delegiert worden sind.

Die Direktion ist ein Kollegialorgan, welches unter der Leitung des Direktionspräsidenten steht. Weiter gehören mindestens zwei Direktoren der Direktion an. Daneben kann der Bankrat Mitglieder in die erweiterte Direktion ernennen. Der Direktionspräsident steht der Direktion vor und leitet dieses Gremium. Die andern Mitglieder der Direktion und der erweiterten Direktion sind ihm unterstellt. Der Direktionspräsident ist dem Bankrat unterstellt.

Der Direktion obliegt die zentrale Führung, die Durchsetzung und Umsetzung des Leitbilds, der Gesamtbankstrategie, der Organisation und der Führungsrichtlinien, die Vertretung der Bank nach aussen, die Koordination der Geschäftstätigkeit sowie die Durchsetzung des Vollzugs der vom Bankrat und von der Bankkommission erteilten Aufträge.



MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG Die nachstehende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Position und Eintritt in die SZKB der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung:

DIREKTION INKL. ERWEITERTE DIREKTION

GOTTFRIED WEBER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Direktionspräsident | **Eintritt:** 2003 | **Ausbildung:** lic. oec. publ. | **Beruflicher Werdegang:** 25 Jahre bei der ZKB, wovon 10 Jahre als Mitglied der Geschäftsleitung | 1½ Jahre bei der Rentenanstalt/Swiss Life als Leiter des Geschäftsbereiches Privatkunden | Direktionspräsident und Leiter Präsidialbereich der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der finnova AG Bankware, Lenzburg (bis 25.03.2009) | Mitglied des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerk Schwyz AG (EWS), Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Wirtschaftsrates des Kantons Schwyz | Mitglied des Vorstandes des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz | Präsident des Vereins Natur- und Tierpark Goldau (seit 22.08.2009)

HEINRICH LEUTHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Direktor und Stellvertreter des Direktionspräsidenten | **Eintritt:** 2007 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Bankfachmann | Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte | **Beruflicher Werdegang:** Buchhalter, Steuer- und Bücherexperte, Treuhand A. Willimann, Luzern | Mitglied des Kaders Firmenkundenberater, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Leiter Individualkunden, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Leiter Geschäftsstelle Bülach Credit Suisse, Bülach | Direktor Leiter Region Zürich-Ost, Division Private Clients (Retail Banking), Credit

Suisse, Zürich | Leiter Marktgebiet Zürich-Nord, Division Private Banking Schweiz, Credit Suisse, Zürich | Leiter Geschäftsbereich Private Banking der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Präsident Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Präsident Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Beirats für die Swissscanto Pensionskassenstudie

ANDREAS LANGENEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1967 | **Position:** Direktor | **Eintritt:** 2009 | **Ausbildung:** Betriebswirtschaftler HF | MAS Executive Master in Corporate Finance | International Senior Entrepreneurial Leadership Program (ISEP) | **Beruflicher Werdegang:** Banklehre bei der Sparkasse Schwyz | Privat- und Geschäftskundenberater UBS Schwyz | Teamleiter Recovery Management UBS AG, Zug und St. Gallen | Leiter Markt- und Verkaufmanagement Privat- und Firmenkunden UBS AG, Zürich | Leiter Marktgebiet Zug, Global Wealth Management & Business Banking UBS AG | Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Vizepräsident des HEV Schwyz und Umgebung

Die Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank (von links): Erwin Suter, Heinrich Leuthard, Nicole A. Reinhard, Gottfried Weber (Direktionspräsident), Damian Hallenbarter, Andreas Langenegger

DAMIAN HALLENBARTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1972 | **Position:** Vizedirektor, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 2002 | **Ausbildung:** lic. rer. pol. | Executive Program Swiss Banking School | **Beruflicher Werdegang:** Mitglied der Geschäftsleitung Gossweiler Media AG, Brienz | Projektleitung/Sales Day Interactive AG, Basel | Sales E. Business Systor AG, Zürich | Leiter Kommunikation/Mediensprecher und Sekretär der Geschäftsleitung und des Bankrats der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Präsident der Aktiengesellschaft und des Clubs Golf – Source du Rhône AG, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Hallenbarter AG – Generalunternehmung, Obergesteln | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Phönix, Schwyz

NICOLE A. REINHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1969 | **Position:** Vizedirektorin, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 2005 | **Ausbildung:** lic. iur. | SKP Executives | **Beruflicher Werdegang:** Human Resources Manager, Credit Suisse | Leiterin Human Resources IT & Operations, Vizedirektorin, Credit Suisse | Leiterin Human Resources Business Partner Private Banking Switzerland, Direktorin und Mitglied Divisionale Geschäftsleitung | Abteilungsleiterin Personal der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiterin Geschäftsbereich Human Resources der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Mitglied der Kommission für Berufsfachschulen, Schwyz | Schulrätin, Bezirksschulrat Schwyz | Fachvorstand Arbeitsrecht, Trägerverein für HR-Berufsprüfungen

ERWIN SUTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1968 | **Position:** Vizedirektor, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 1995 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling | **Beruflicher Werdegang:** Kadermitarbeiter Karl Schuler AG, Rothenthurm | Gruppenleiter betriebliches Rechnungswesen der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiter Unternehmensplanung/Controlling der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** keine

MANAGEMENTVERTRÄGE Die SZKB und deren Gesellschaften haben mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Die Entschädigungen der Organe liegen, gemäss § 15, e) der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996, in der Kompetenz des Bankrates.

Die Entschädigungen der Mitglieder der Direktion und des Inspektors werden durch den Bankrat festgelegt und richten sich nach den Grundsätzen der Anstellungsbedingungen der SZKB. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Strategie hat die Bank die Aufbauorganisation per 1. Januar 2009 geändert. Die Direktion wurde von fünf auf drei Mitglieder reduziert und im Gegenzug die Bankführung mit drei Mitgliedern der erweiterten Direktion ergänzt.

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

BANKRAT Die fixe Entschädigung, die im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Bankrats (inkl. Bankkommission) gesamthaft ausbezahlt wurde, betrug CHF 265'000.00. Die höchste fixe Entschädigung für ein Mitglied des Bankrates betrug CHF 90'000.00.

Zusätzlich wurden den Mitgliedern des Bankrats (inkl. Bankkommission) für das Berichtsjahr gesamthaft Erfolgsbeteiligungen in der Höhe von CHF 287'000.00 ausbezahlt.

GESCHÄFTSLEITUNG Die fixe Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung (Direktion inkl. erweiterte Direktion) betrug im Geschäftsjahr 2009 gesamthaft CHF 1'623'660.00 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass die Geschäftsleitung neu sechs Mitglieder umfasst).

Zusätzlich betrogen die Erfolgsbeteiligungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung (Direktion inkl. erweiterte Direktion) für das Berichtsjahr CHF 1'220'000.00 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass im Vorjahr nur vier Mitglieder zu entschädigen waren). In dieser Zahl ist ein anteilmässiger Strategiebonus für die Strategieperiode 2008 bis 2010 enthalten. Die definitive Abrechnung erfolgt – aufgrund entsprechender Zielerreichung für die Periode 2008 bis 2010 – per Ende Geschäftsjahr 2010.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden nach der Richtlinie Corporate Governance keine Honorare und Vergütungen durch die SZKB an Personen/Gesellschaften vergütet, die amtierenden Mitgliedern von Bankrat, Bankkommission und Direktion nahestehen.

ORGANDARLEHEN

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern des Bankrats bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder des Bankrats beträgt CHF 4'767'702.80. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder des Bankrats auf Basis der publizierten Kundenrichtsätze. Für die Mitglieder des Bankrates gelangen keine Sonderkonditionen zur Anwendung.

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern der Geschäftsleitung bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt CHF 2'376'054.99 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass die Geschäftsleitung neu sechs Mitglieder umfasst). Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder der Direktion teilweise zu Angestelltenkonditionen.

REVISIONSSTELLE Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ist seit 1996 als Revisionsstelle der SZKB tätig. Der Mandatsleiter ist seit 2005 für das Revisionsmandat verantwortlich und zeichnet seit 2005 als leitender Revisor. Die Kosten für die banken- und börsengesetzliche Revision (Berichtsjahr 2009) werden auf rund CHF 260'000.00 geschätzt. Weiter führte PwC für die SZKB im Berichtsjahr unwesentliche Zusatzaufträge aus.

INFORMATIONSPOLITIK

Die SZKB verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene Informationspolitik auf der Grundlage von Artikel 53 des Kotierungsreglementes der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Transparenz und Kontinuität wird mit der Herausgabe eines umfassenden Geschäftsberichts, eines Halbjahresberichts, aber auch mit der Durchführung von alljährlich mindestens einer Medienorientierung unterstrichen.

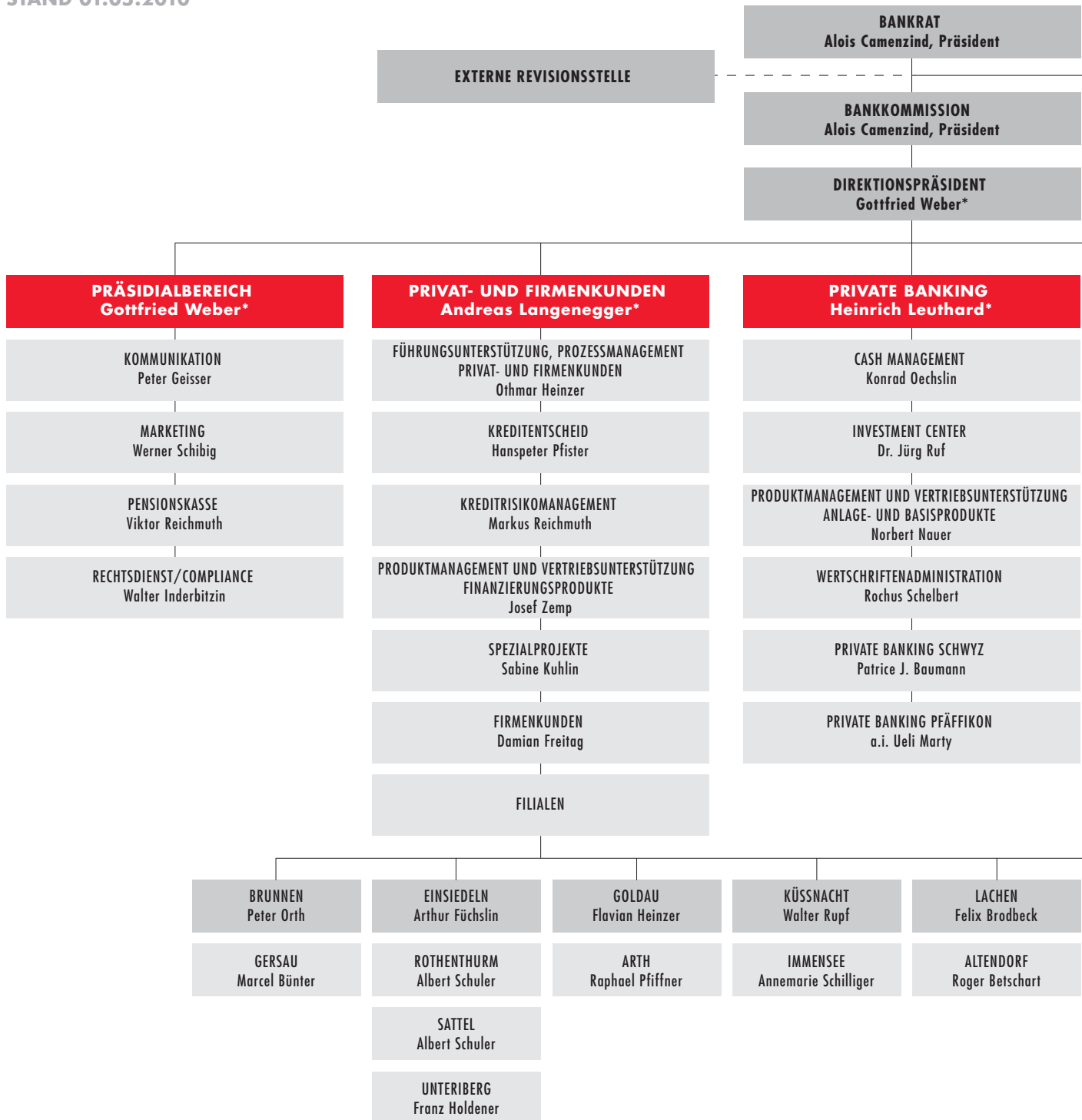
Die wichtigsten Termine 2010:

- Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2009 an der Medienkonferenz: 28. Januar 2010.
- Herausgabe des Geschäftsberichts 2009: April 2010.
- Behandlung der Rechnung und des Geschäftsberichts im Kantonsrat: 23./24. Juni 2010.
- Herausgabe des Halbjahresberichts per 30. Juni: Juli 2010.
- Medienorientierung zum Halbjahresabschluss per 30. Juni 2010: Ende Juli 2010.
- Abschluss des Geschäftsjahres: 31. Dezember 2010.

Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda finden Sie unter www.szkb.ch.

ORGANIGRAMM

STAND 01.05.2010



* Mitglied der Direktion

** Mitglied der erweiterten Direktion

INSPEKTORAT
Claudio De Gottardi

FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT
Erwin Suter**

PROJEKTE UND PROZESSE
Peter Glanzmann

RECHNUNGSWESEN
Peter Bertschi

RISIKOMANAGEMENT
Markus Sonderegger

UNTERNEHMENSPLANUNG/CONTROLLING
Erwin Suter

HUMAN RESOURCES
Nicole A. Reinhard**

HUMAN RESOURCES
Nicole A. Reinhard

PERSONALENTWICKLUNG
Beat Kayser

VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR
Damian Hallenbarter**

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM KUNDENDATEN
Michèle Reichmuth

FÜHRUNGS- UND ORGANISATIONSUNTERSTÜTZUNG
Hubert Uhr

INFORMATIK
Stefan Bauder

LIEGENSCHAFTEN
Hans Bünter

ZAHLUNGSVERKEHR
Fabio Ferrari

PFÄFFIKON
Stephan Bruhin

SCHWYZ
Paul Schelbert

SIEBEN
Benno Schätti

WOLLERAU
Eduard Gwerder

CENTER-FILIALEN
Roland Rosenberg

FREIENBACH
Peter Fuchs

IBACH
Christian Steiner

TUGGEN
Bruno Pfister

SCHINDELLEGI
Daniel Kälin

MYTHEN-CENTER
Roland Rosenberg

STEINEN
Manfred Schneeberger

REICHENBURG
Esther Schnellmann

SEEDAMM-CENTER
Roland Rosenberg

MUOTATHAL
Patrik Rickenbacher

WANGEN
Karine Handlery

SEEWEN
Eliane Mettler

SIE FINDEN UNS IM KANTON SCHWYZ

STAND 01.05.2010

Kundenzentrum 058 800 20 20
E-Mail kundenzentrum@szkb.ch
Internet www.szkb.ch

HAUPTSITZ		TELEFON	TELEFAX
6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 20 20	058 800 20 21

FILIALEN

8852 Altendorf	Zürcherstrasse 6, Postfach	058 800 68 50	058 800 68 51
6415 Arth	Gotthardstrasse 21, Postfach	058 800 62 70	058 800 62 71
6440 Brunnen	Bahnhofstrasse 29, Postfach	058 800 63 00	058 800 63 01
8840 Einsiedeln	Hauptstrasse 61, Postfach	058 800 65 00	058 800 65 01
8807 Freienbach	Kantonsstrasse 102, Postfach	058 800 67 70	058 800 67 71
6442 Gersau	Poststrasse 2, Postfach	058 800 63 70	058 800 63 71
6410 Goldau	Parkstrasse 1, Postfach	058 800 62 00	058 800 62 01
6438 Ibach	Gotthardstrasse 62, Postfach	058 800 61 50	058 800 61 51
6438 Ibach/Mythen-Center	Mythen-Center, Postfach	058 800 61 90	058 800 61 91
6405 Immensee	Eichlistrasse 28, Postfach	058 800 64 70	058 800 64 71
6403 Küssnacht	Bahnhofstrasse 8, Postfach	058 800 64 00	058 800 64 01
8853 Lachen	Mittlere Bahnhofstrasse 5, Postfach	058 800 68 00	058 800 68 01
6436 Muotathal	Hauptstrasse 25, Postfach	058 800 61 70	058 800 61 71
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach	058 800 67 00	058 800 67 01
8808 Pfäffikon/Seedamm-Center	Seedamm-Center	058 800 67 80	058 800 67 81
8864 Reichenburg	Kreuzwiesmarkt, Postfach	058 800 69 70	058 800 69 71
6418 Rothenthurm	Bahnhofstrasse 1, Postfach	058 800 65 50	058 800 65 51
6417 Sattel	Dorfstrasse 10, Postfach	058 800 65 70	058 800 65 71
8834 Schindellegi	Pfäffikerstrasse 1, Postfach	058 800 66 50	058 800 66 51
6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 61 00	058 800 61 01
6423 Seewen	Bahnhofstrasse 132, Postfach	058 800 61 80	058 800 61 81
8854 Siebnen	Glernerstrasse 7, Postfach	058 800 69 00	058 800 69 01
6422 Steinen	Postplatz 3, Postfach	058 800 61 60	058 800 61 61
8856 Tuggen	Säntisstrasse 2, Postfach	058 800 69 50	058 800 69 51
8842 Unteriberg	Waagtalstrasse, Postfach	058 800 65 60	058 800 65 61
8855 Wangen	Bahnhofstrasse 8, Postfach	058 800 69 80	058 800 69 81
8832 Wollerau	Hauptstrasse 31, Postfach	058 800 66 00	058 800 66 01

PRIVATE BANKING

6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 28 00	058 800 28 01
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach	058 800 29 00	058 800 29 01

IMPRESSUM

Text:

Schwyzer Kantonalbank
BAK Konjunkturforschung Basel AG

Fotos:

Mark Niedermann Photography, Riehen

Fotos Direktion und Corporate Governance:

Tom Haller Fotograf, Zürich

Konzept und Gestaltung:

Spillmann/Felser/Leo Burnett AG, Zürich

Druck:

Kürzi AG, Einsiedeln
Papier: Euroset FSC

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

